Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 61. Halle, Freitag 13. März 1891. 183. Jahrgang.

Halle, den 12. März.

„Ein Protest".*)

Zu diesem Artikel in Nr. 54 der Hallischen Zeitung wünschte die Redaktion Stellungnahme auch von theologischer Seite. Da eine solche bisher nicht erfolgte, so könnte man glauben: qui tacet, consentit, was seitens der interessirten Geistlichen kaum allgemein der Fall sein dürfte. Schreiber dieses wenigstens kann den Ausführungen des oben erwähnten juristischen Artikels nicht durchweg zustimmen.

Derselbe macht dem „Reichsboten" den doppelten Tadel einer falschen sittlichen und einer falschen sachlichen Kritik der bekannten, die Kirche angehenden Richtersprüche. Was den ersten Vorwurf falscher sittlicher Kritik betrifft, so erhebt ja der „Reichsbote", wenigstens in den angeführten Citaten, gar keine sittlichen Vorwürfe gegen den Richterstand, er protestirt nur, allerdings mit starkem sittlichen Pathos, „gegen das von deutschen Richtern in Anwendung gebrachte falsche Princip, wonach die Kirche nicht eine göttliche Institution mit dem Auftrag, das Wort Gottes den Menschen zu verkündigen, sondern eine lediglich menschliche Einrichtung ist, die nur so viel Recht hat, als ihr von Menschen eingeräumt wird." In diesen Worten liegt doch nur der Vorwurf des Irrthums, der Vorwurf, daß deutsche Richter eine falsche Vorstellung vom Wesen der Kirche haben und durch diese falsche Vorstellung sich bei ihren Richtersprüchen leiten lassen.

Was sodann die sachliche Kritik der beregten Richtersprüche betrifft, so wird zunächst vor einer solchen überhaupt gewarnt, und mit vollem Recht; denn wohin sollte es kommen, wenn jeder Richterspruch nach seinem „Für" und „Wider" durch die Spalten der Zeitungen gezogen würde! Allein eine begründete öffentliche sachliche Kritik von Richtersprüchen wird doch nicht unbedingt zurückgewiesen, nur eine unbegründete öffentliche Kritik richterlicher Urtheile wird als staatsgefährlich bezeichnet.

Ja — der Reichsbote und mit ihm gewiß nicht wenige Geistliche halten eben ihre Kritik jener Richtersprüche für eine voll begründete. Sie mögen vielleicht hierbei ihrerseits im Irrthum, sein allein einen Vorwurf kann man ihnen kaum daraus machen, daß sie, wo sie nach ihrer Meinung eines der höchsten Güter gefährdet sehen durch — nicht einen, sondern einen Richterspruch nach dem andern — daß sie da ihre warnende Stimme erheben. Sind sie aber nicht im Irrthum, ist ihre sachliche Kritik richtig — und der Reichsbote und mit ihm nicht wenige Geistliche werden das behaupten, werden behaupten, daß auf dem Boden des geltenden Rechts andere Urtheilssprüche möglich, ja vielleicht allein richtig waren — dann möchte man es vielmehr staatsgefährlich nennen, wenn sie gänzlich und immer wieder schweigen wollten. Oder sollte das nicht auch staatsgefährlich, ja schon ein Symptom staatlichen Verfalles sein, wenn sich gegen Richtersprüche, die dem religiösen Bewußtsein zuwiderliefen, gar keine Reaction mehr im Volke regte? Wollte man es beispielsweise gut heißen, wenn das deutsche Volk sich ohne Murren solche Richtersprüche gefallen ließe, wie sie in andern Ländern vorkommen, daß etwa Liebhaberinnen, die ihre ungetreuen Geliebten erschossen oder mit Schwefelsäure tractirt, freigesprochen wurden?

Also, eine sachlich begründete öffentliche Kritik besonders wichtiger, symptomatischer, in das sittliche und religiöse Leben des Volkes einschneidender Richtersprüche wollen wir doch nicht verwerfen.

Und darum möchten wir bitten, daß man sie sich auch in juristischen Kreisen gefallen ließe, daß man in diesen Kreisen speziell die beregten Urtheilssprüche sine ira et studio prüfe und sich dann ganz offen darüber ausspreche, zumal es doch eine bekannte, auch dem Volke bekannte Thatsache ist, daß die sittliche Qualität des Richters und ein einwandfreies Urtheil durchaus nicht correspondirende Größen zu sein brauchen. Werden jene Urtheile als falsch anerkannt, dann kann es nur gut sein, sie zu desavouiren und dadurch ähnlichen künftigen Sprüchen vorzubeugen. Sind sie aber richtig, dann möge man die betreffenden Gesetzesparagraphen abändern; denn damit werden wohl alle, die der Kirche eine Berechtigung zusprechen und sie für einen wichtigen Faktor im Staatsleben halten, übereinstimmen, daß solche Richtersprüche, wenn sie gefällt werden oder gefällt werden müssen, das Ansehen und die Wirksamkeit der Kirche schädigen.

*) Obiger Artikel, der uns ebenfalls aus theologischen Kreisen zugeht, ist geschrieben, bevor derjenige in Nr. 59 (Morgenausgabe) im Satz gegeben war. Sein Abdruck soll darum nicht unterbleiben, weil er uns später zuging als jener. Die Red.

Politische und vermischte Nachrichten.

* Der **Kaiser** unternahm gestern Morgen wieder seine Thiergartentour und arbeitete nach der Rückkehr ins Schloß mit dem Chef des Zivilkabinets, worauf eine Konferenz mit dem Hausminister folgte. Heute Abend folgt der Monarch einer Einladung des österreichisch-ungarischen Botschafters zum Diner.

* **Die gestrige Reichstagssitzung** war Petitionen gewidmet. Eine Petition des Vereins zur Wahrung der Interessen des Viehhandels, welche für die Frachtberechnung des Viehtransportes die wirklich benutzte Bodenfläche zu Grunde gelegt wissen will, wurde dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen. Die aus früherer Zeit bekannte Petition der Dortmunder Union wegen Rückerstattung von gesetzwidrig erhobenem Roheisenzoll im Betrage von 140 000 Mark stand von neuem zur Debatte. Es handelt sich darum, daß die Steuerbehörde inländisches Roheisen, welches die Union in ihrer zollfreien Niederlage mit ausländischem verarbeitet hatte, bei der Ueberführung des Fabrikats in den freien Verkehr mit zur Verzollung herangezogen hat. Die Abgg. Hammacher und Völker traten sehr energisch für die Petition ein, welche nach dem Antrag der Commission zur Berücksichtigung überwiesen wurde. Eine längere Debatte riefen Petitionen um Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium bezw. zum medizinischen Studium hervor. Nach längerer Debatte, in welcher die Petitionen einerseits mit dem Gesichtspunkte der vollen Gleichberechtigung der Frau befürwortet, anderseits mit Gründen der Competenz und pädagogisch-moralischen Bedenken bekämpft wurden, wurde Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

* **Der Prinzregent von Bayern** mit sämmtlichen Prinzen und Herzogen des königlichen Hauses, dem Kriegsminister und den Militärattachés nahm Mittwoch Vormittag auf dem Maximilianplatze eine Galakirchenparade der gesammten Garnison ab. Nach dem Familienempfang fand Gottesdienst in der Residenzkirche statt. Später ertheilte der Prinzregent dem päpstlichen Nuntius Agliardi eine Privataudienz, welche dieser besonders nachgesucht hatte, um dem Prinzen den päpstlichen Segen zu überbringen. Im Laufe des Vormittags empfing der Prinzregent auch den russischen Gesandten, Grafen von der Osten-Sacken, der die Glückwünsche seines Monarchen übermittelte, sowie das Ministerium und das gesammte diplomatische Corps, welches eine prachtvoll ausgestattete Adresse überreichte.

* In den Räumen des Abgeordnetenhauses fand gestern unter Vorsitz des Reichskanzlers Herrn v. Caprivi eine **Sitzung des Staatsministeriums** statt, an welcher der Kultusminister v. Goßler nicht mehr Theil nahm.

* Die Kommission für die zweite Berathung des **Bürgerlichen Gesetzbuches** soll, wie wir hören, durch Berufung neuer Mitglieder erweitert werden. Der Bundesrath dürfte sich bereits in diesen Tagen über die Berufung schlüssig machen. Zur Zeit besteht diese aus 22 Mitgliedern, 10 ständigen und 12 nichtständigen. Der Vorsitz dürfte auf den neuen Staatssekretär im Reichs-Justizamt, Dr. Bosse, übergehen. Die Berathungen, welche am 1. April ihren Anfang nehmen, dauern zunächst bis Mitte Juli, zu welcher Zeit eine längere Sommerpause eintritt, und werden dann voraussichtlich im Oktober wieder aufgenommen.

* **Zum Rücktritt des Ministers v. Goßler** meldet das B. T. noch Folgendes: Herr v. Zedlitz-Trützschler und Herr von Lucanus sollen abgelehnt haben. Man behauptet, man wolle ein Provisorium eintreten lassen, während dessen der Finanzminister Miquel das Ministerium verwaltet. In unterrichteten Kreisen erhält sich die Nachricht, daß zum muthmaßlichen Nachfolger des Ministers v. Goßler der Oberpräsident v. Schlieckmann bestimmt sei. Wie sich die Franks. Ztg. telegraphiren läßt, hat Herr von Zedlitz-Trützschler den Posten des Kultusministers angenommen. Sein Nachfolger als Oberpräsident in Posen wird Miltmowitz-Möllendorf, früher Landrath in Inowrazlaw, der großen Grundbesitz in der Provinz hat. Jedenfalls wird in den allernächsten Tagen die Nachfolge geregelt sein; bis dahin fehlt es natürlich nicht an hundert Gerüchten. Wir registriren die Nachricht der Frankfurterin darum mit allem Vorbehalt.

* **Der Bundesrath** wird in seiner morgigen Sitzung u. A. die zu Brüssel am 2. Juli v. J. unterzeichnete Generalacte der Brüsseler Antisklaverei-Conferenz nebst Declaration entgegenzunehmen haben und sich im Weiteren auch über den Gesetzentwurf betreffend die elektrischen Anlagen schlüssig machen. Der Justizausschuß hat den Vorschlägen des Reichs-Justizamts über die Berufung weiterer Mitglieder in die Commission für die zweite Lesung eines bürgerlichen Gesetzbuches zugestimmt.

* Der nach längerer Abwesenheit wieder hier eingetroffene Abgeordnete Schoof behauptet, er sei gar nicht in Friedrichsruh gewesen. —

* **Wie die „Kreuzzeitung" hört,** wird als Unterstaatssekretär im Cultusministerium der Regierungspräsident v. Holwede in Danzig genannt.

* **Nach der „Kreuzzeitung"** ist der von der Stadt Aachen erhoffte Kaiserbesuch anläßlich der Rheinreise Sr. Majestät bis jetzt nicht in Aussicht genommen.

* **Chronik der Arbeiterfürsorge.** Bei der kaiserlichen Werft in Wilhelmshafen soll demnächst ein Wohlfahrtsausschuß ins Leben gerufen werden. Demselben sollen als Mitglieder 10 Arbeiter, die das 30. Lebensjahr überschritten und mindestens 5 Jahre hindurch auf der Kaiserlichen Werft gearbeitet haben, sowie zehn Stellvertreter, die denselben Bedingungen entsprechen, angehören. Die Wahl ist eine indirekte und wird in der Weise vollzogen, daß je 50 Arbeiter einer Abtheilung einen Wahlmann entsenden, der dann wiederum das Mitglied des Ausschusses zu wählen hat. Die Thätigkeit des Wohlfahrtsausschusses soll eine vermittelnde, den sozialen Frieden zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer fördernde sein und sich im wesentlichen darauf erstrecken: 1. Wohlfahrtseinrichtungen in Vorschlag zu bringen. 2. Beschwerden und Wünsche allgemeinen Charakters Gehör zu verschaffen. 3. Auf Unfallstände und Gefahren in den Betrieben hinzuweisen. 4. Vorschläge hinsichtlich Aenderung der Arbeiterordnung zu machen, des weiteren mit den Vertretern des Arbeitgebers zu berathen und denselben die aus der gesammten Arbeiterschaft geschöpften Ansichten zu unterbreiten, sowie endlich die Meinungen und Absichten des Arbeitgebers entgegenzunehmen und diese in ihren Gründen und Zielen näher zu erläutern. — Die Lidersdorf'sche Fabriksparkasse in Saaz wurde vor 10 Jahren errichtet. Es war beabsichtigt, die Arbeiter ohne jeden Zwang zum freiwilligen Sparen anzuregen, weshalb die niedrigsten Einlagsbeträge auf 10 kr. festgesetzt wurden. Jetzt giebt es Sparer und Sparerinnen in der Fabrik, welche über zwei hundert Gulden Einlagen verfügen, während allerdings wieder andere während eines Jahres kaum 1–2 fl. einlegen. Herr M. Lidersdorf hat seit dem Bestande der Fabriksparkasse derselben, dem Lohne des einzelnen Arbeiters entsprechend, aus seinen Mitteln entsprechende Beträge als festen Grundstock der Fabriksparkasse zugewiesen. Diese Beiträge machten in den verflossenen 10 Jahren die Summe von 4641 fl. aus. In diesem Zeitraume wurde von dem Fabrikspersonale in etwa 13- bis 14 000 Einlagen der Kasse ein Betrag zugeführt, der sammt Zinsen die Höhe von 12079 fl. erreicht hat, so daß die Fabriksparkasse am 1. Januar 1891 trotz namhafter Rückzahlungen im Laufe der Jahre einen Bestand von 5060 fl. aufzuweisen vermochte. Dieser Betrag ist in der städtischen Sparkasse in Saaz angelegt, und es genießen die Einleger der Fabriksparkasse dieselbe Zinsvergütung, welche die Sparkasse der Stadt gewährt.

* **Die Aufgaben unserer Parlamente.** Trotz des umfangreichen, sowohl dem Reichstag als dem preußischen Landtag noch obliegenden Arbeitsstoffs hofft man doch beide Parlamente schließen zu können. Größere neue Gesetzentwürfe sind jetzt in beiden Häusern nicht mehr zu erwarten. Auch die Vorlegung des deutsch-österreichischen Handelsvertrags, der jedenfalls noch sehr lebhafte Kämpfe hervorrufen würde, in der gegenwärtigen Reichstagssession wird mit jedem Tag unwahrscheinlicher. Wenn diese Frage für die gegenwärtige Reichstagssession ausscheidet, so kann mit dem sonst noch vorliegenden Arbeitsstoff, soweit er überhaupt zur Erledigung gelangt, wohl bis Pfingsten aufgeräumt werden. Und noch sicherer ist dies im Landtag zu erwarten, namentlich wenn, wie es in der Absicht liegt, die Landgemeindeordnung in zweiter Lesung noch vor Ostern durchberathen werden kann. Das Abgeordnetenhaus hat in der Förderung seiner umfangreichen Arbeiten eine höchst anerkennenswerthe Leistung vollbracht; es ist nie so rasch und erfolgreich gearbeitet worden, und dabei reden doch nur diejenigen, die das Zustandekommen der Reformgesetze nicht wünschen, von Ueberhastung, während doch nur eine zielbewußte, unnützer Abschweifungen und Verschleppungen sich enthaltende Arbeitsleistung vorlag. Auf das Volksschulgesetz wird wohl für jetzt Verzicht geleistet werden. Fraglos ist diese Session mit der Steuer- und Landgemeindereform eine der ergebnißreichsten und bedeutungsvollsten, die seit langen Jahren dagewesen sind.

* **Ueber einen in der Nordsee gesunkenen unbekannten Dampfer** enthält der „Reichsanzeiger" folgende Bekanntmachung: In ungefähr 55° 53„ N. Br. und 7° 17' Oe. Lg. von Greenwich ist in der Nordsee ein zweimastiger Dampfer in etwa 22 Meter Wasser gesunken, dessen Name und Heimathsort bis jetzt mit Sicherheit nicht ermittelt ist. Seine Masten ragen über Wasser hervor. Sie bilden bei der Lage des Wracks im belebtesten Theile des Fahrwassers ein gefährliches Hinderniß für die Schifffahrt. Es wird deswegen beabsichtigt, dieselben, sowie den Schornstein dicht über Deck zu sprengen, sofern eine baldige Hebung des Wracks nicht in sichere Aussicht gestellt werden kann. Indem dies zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, fordert das unterzeichnete Amt die betreffenden Schiffs- und Ladungsinteressenten auf, ihre etwaigen Ansprüche unverzüglich bei demselben zur Anmeldung zu bringen und die bestimmte Erklärung abzugeben, daß mit der Bergung des Wracks sofort vorgegangen werden soll. Erfolgt eine solche Erklärung in angemessener Zeit nicht, so wird die Sprengung der Masten ohne weitere Ankündigung zur Ausführung gelangen.

* **Ein Versorgungshaus** ist jetzt in Freiburg i. Br. eröffnet. Es sollen in demselben Mädchen aller Stände und Konfessionen, die bis dahin einen ordentlichen Lebenswandel geführt haben, aufgenommen werden. Die Anstalt soll den Mädchen, die in der Stellung, welche sie inne haben, von dem Augenblicke an, wo ihre Mutterschaft offenkundig wird, nicht länger verbleiben können, eine Zufluchtsstätte bieten. Arme Mädchen werden umsonst aufgenommen. Für diejenigen, die zahlen können, wird für den Tag ein Kostgeld von 50 Pfennig bis 2 Mark, ihren Verhältnissen gemäß, entnommen. Der Hauptzweck der Anstalt ist die Erziehung solcher Kinder, deren Eltern nicht in der Lage sind, dies selbst zu thun. Deshalb wird den Kindern in der Anstalt eine Heimstätte geboten. Es wird für diese ein Kostgeld genommen, das zu der Einnahme, die die Mutter durch ihren Erwerb erzielt, im Verhältniß steht. Da die Anstalt Unglücklichen helfen will, wird den Müttern nicht mehr abgenommen, als sie von ihrem Verdienst hergeben können, ohne selbst zu darben. Wegen näherer Auskunft wendet man sich an Frau Doktor Marie Meyer, Freiburg i. Br., Mozartstraße 5.

* **Der König von Griechenland** wird, wie schon früher von uns erwähnt wurde, Mitte nächsten Monats in Berlin eintreffen, um daselbst einige Tage zu verbleiben. Der König berührt Berlin auf der Durchreise nach Kopenhagen. Von der dänischen Hauptstadt, woselbst er einen längeren Aufenthalt nimmt, wird er sich, wie der „Rhein. Kour." mittheilt, nach Wiesbaden begeben, um, wie schon verschiedene Mal früher, dort eine vierwöchentliche Kur zu gebrauchen. Nach Beendigung derselben wird der König gemeinsam mit seiner inzwischen in Deutschland eingetroffenen Familie mit Ausnahme der Kronprinzlichen Herrschaften, welche durch die Regentschaft des Kronprinzen in Athen festgehalten werden, nach Kopenhagen aufs neue zurückkehren, um die bekannte Familienvereinigung im Schlosse Fredensborg während des Sommers zu genießen.

* Wie aus London gemeldet wird, steht jetzt fest, daß der **Kaiser** zehn Tage am Anfang Juli in England verweilen wird. Der Kaiser wird theils in Windsor, theils in London wohnen und der auf den 7. Juli festgesetzten Hochzeit des Prinzen Aribert von Anhalt und der Prinzessin Viktoria von Schleswig-Holstein beiwohnen. Die City wird dem Kaiser ihre altbewährte Gastlichkeit zeigen.

* Das „Elsäss. Journ." erklärt die Mittheilung, daß die Abgeordneten Winterer und Ditsch und die übrigen Protestler und Klerikalen bei der Abstimmung über den **Adreßentwurf im Landesausschuß** den Saal verlassen hätten, für unrichtig.

* Auf den in Waldenburg, Weißstein und Seitendorf abgehaltenen **Bergarbeiterversammlungen** wurde Eintritt in den deutschen Bergarbeiterverband beschlossen. Die Annahme des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910313 1-17/fragment/page=0001

Bochumer Forderungen stieß vereinzelt auf Widerstreben. — Wie die Köln. Ztg. hört, sind die Waldenburger Grubenverwaltungen entschlossen, die Forderungen der Bergarbeiter nicht zu bewilligen, weil sie dieselben für ungerechtfertigt halten. Sie glauben aber, daß ihre Arbeiter ausstehen werden, sobald anderwärts ein Bergarbeiterausstand entsteht.

* **Die Budgetkommission des Reichstages** berieth gestern die aus dem Plenum zurückverwiesenen Positionen des Extraordinariums des Marineetats. Die Abgg. Rickert und Graf Ballestrem (Centr.) beantragen, in einem Nachtragsetat für 1890 eine Bestimmung hinzuzufügen, durch welche die im Etat 1890—91 genehmigte Kreuzerkorvette K in Wegfall kommt und der dort bewilligte Betrag für die erste Rate als erspart verrechnet wird. Dagegen wollen die Antragsteller für die beiden Panzerfahrzeuge S und U als erste Rate je 1 000 000 ℳ bewilligen. Staatssekretär Hollmann wünscht prinzipiiter die Bewilligung der neuen Fahrzeuge ohne anderweite Kürzungen und giebt die Erklärung ab, daß es den verbündeten Regierungen angenehmer wäre, zum Ausgleich des Betrages für die beiden Panzerfahrzeuge an den späteren Raten der bereits bewilligten Fahrzeuge entsprechende Einschränkungen zu machen. Von den beiden Fahrzeugen würde das eine jedenfalls auf einer königlichen Werft gebaut werden; ob auch das andere, sei ungewiß. Eventuell könne das zweite auch auf einer Privatwerft gebaut werden. Der Bau der Kreuzerkorvette K sei bisher nicht verdungen. Frhr. v. Manteuffel giebt seine Zustimmung zu der Fassung Rickert-Ballestrem, welche seinem Antrage entspreche. Nachdem sich Richter gegen, v. Kardorff und v. Bennigsen für den Antrag Rickert-Ballestrem ausgesprochen hatten, wurde der Antrag Rickert-Ballestrem mit 21 gegen 2 Stimmen angenommen. Damit sind die 2000000 ℳ für die Panzerfahrzeuge S und U bewilligt.

Der Rücktritt des Kultusministers.

Dem Vernehmen nach ist die Entlassung des Kultusministers von Goßler gestern Nachmittag definitiv erfolgt.

Herr v. Goßler hat in überaus schwierigen Zeiten die Leitung des Kultusministeriums übernommen und kann man seiner Amtsführung auch von keiner Partei die Anerkennung versagen. Für die Schule, für Wissenschaft und Kunst hatte er stets ein warmes Herz, und wenn seine kirchliche Politik von manchen Seiten viel Widerspruch erfahren hat, so darf man doch nicht vergessen, daß er auf diesem Gebiet eine Erbschaft übernommen hatte, die ihm in weitgehendster Weise die Hände band und deren Regelung unter den obwaltenden Verhältnissen den von Herrn von Goßler beschrittenen Weg sehr nahe legte. Der unmittelbare Anlaß zu dem Rücktritt des Ministers im gegenwärtigen Augenblick ist nicht bekannt; aber das Ergebniß lag schon seit Monaten gewissermaßen in der Luft; noch gestern registrirten wir eine darauf hin deutende Thatsache an anderer Stelle.

Am lebhaftesten angefeindet wurde der zeitherige Kultusminister allzeit von dem Centrum.

Auch die Freisinnigen machten oftmals dem fraglos verdienstvollen Manne das Leben sauer. Herr Eugen Richter ruft in der heutigen Nummer seiner Zeitung triumphirend aus:

„Am 3. Dezember schrieben wir in der „Freisinnigen Zeitung" wörtlich: „Die Bäume unter den Linden wird Herr von Goßler vom Ministerhotel nicht mehr grünen sehen." Diese Ankündigung, welche damals vielfach den Spott der Kartellpresse erregte, bewahrheitet sich. Noch knospet nichts unter den Linden, aber schon in wenigen Tagen wird Herr v. Goßler das Hotel räumen. Er hat seine Entlassung eingereicht, dieselbe ist von dem Kaiser angenommen worden."

Wenn der wackere Chef der Wasserstiefeler vielleicht heimlich denkt, (offen spricht er natürlich jetzt das Gegentheil aus), daß der Nachfolger des Herrn von Goßler ein Mann sein werde, dessen Gesinnungen und Anschauungen mehr Gnade vor ihm finden, so irrt er sich! Uebrigens dürfte, was den scheidenden Minister anlangt, für diesen der schönste Trost in der Anerkennung liegen, die ihm der Kaiser bei Eröffnung der Schul-Conferenz am 4. Dezember zu Theil werden ließ. Das Citat darf in der Biographie des Herrn v. Goßler eine hervorragende Stelle beanspruchen. Der Kaiser sagte:

„Ich bin der festen Ueberzeugung, daß kein Mensch mehr dazu angethan ist und geschickter dazu angelegt ist, eine solche Frage richtig zu leiten und zu ihrer Lösung beizutragen, wie unser Herr Kultusminister, von dem ich ganz bestimmt und ohne Ueberhebung sagen kann, daß der deutsche Staat und das Königreich Preußen seit langen Jahren keinen so tapferen, hingebenden und hervorragenden Kultusminister gehabt haben, wie ihn. Ich hoffe, daß es gelingen wird, das Werk mit Ihrer Hilfe nicht nur zu fördern, sondern auch zum Abschluß zu bringen."

Herr von Goßler hat seines mühevollen Amtes volle zehn Jahre gewaltet; 1881 übernahm er sein Portefeuille. Der Scheidende steht im besten Mannesalter und zählt erst 53 Jahr; wir hoffen: daß der hochbegabte Mann auf anderem Wirkungsfelde seine bedeutenden Talente dem Vaterlande und seinem König dienstbar machen werde.

Wie die Berl. Pol. N. versichern wird der Nachfolger Goßlers keine der bisher genannten Persönlichkeiten sein. Soll damit auch Herr Graf Zedlitz ausgeschlossen sein, der seit vorgestern in Berlin weilt und gestern vom Reichskanzler empfangen wurde? Das wäre auffallend. Der Graf ist seit 1886 Oberpräsident in Posen und sollte bereits bei Bismarcks Rücktritt des Portefeuille des Innern übernehmen.

„In Treue fest!"

Mit diesem Sinnspruch des erlauchten Hauses Wittelsbach sei der Tag begrüßt, an welchem unser bayerisches Brudervolk das schöne Fest des siebenzigsten Geburtstages seines Herrschers feiert.

Fest in Treue haben sie uns gestanden zeither, und so soll's bleiben.

„Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
In keiner Noth uns trennen noch Gefahr!"

Aber auch an den Freudentagen wollen wir zusammenstehen und so senden wir denn auch heut die herzlichsten Glückwünsche zu dem seltenen Festtag, der heut' in Bayern gefeiert werden soll.

Es ist bekannt, daß solche Herzensfreundschaft Nord- und Süddeutschland und insbesondere Preußen und Bayern noch nicht allzu lange verbindet und verbindet.

Mit Widerstreben hatte das Land, das unter Napoleon seine größte Machtausdehnung erlangt hatte, sich in den Freiheitskriegen den Verbündeten angeschlossen und sich in die engeren Grenzen gefügt, die man ihm zuwies. Ungern war es an den deutschen Bund eingetreten, in dem es den „Trias"gedanken" vertrat, und schließlich im Mainfeldzuge Preußen den erbittertsten Widerstand leistete. Die Enthüllungen, die Bismarck in Nikolsburg dem Minister v. d. Pfordten über die Ländergelüste Politik Napoleons III. machte, den Bayern als Vermittler beim Friedensschluß angerufen hatte, brachten zwar das berühmte Schutz- und Trutzbündniß zu Stande, allein bis zum Ausbruch des Krieges von 1870 machte die Annäherung zwischen München und Berlin nur sehr geringe Fortschritte. Es bedurfte der entschiedenen Haltung König Ludwigs II. und des vollen Druckes der Volksstimmung, um die bayerische Kammer für den Anschluß an den nationalen Krieg zu gewinnen. Die Abgeordneten bewilligten schließlich mit 101 gegen 47 Stimmen statt der geforderten 27 Millionen Gulden deren 18, und zwar nur „für den Fall der Unvermeidlichkeit des Krieges". Noch schwieriger gestalteten sich die Verhandlungen über den Zutritt Bayerns zum Deutschen Reich. Lange schien es, als ob in der That die bayerische Diplomatie verderben würde, was das bayerische Schwert auf den Schlachtfeldern erworben. Die Zugeständnisse, die der Vertrag von Versailles den bayerischen „berechtigten Eigenthümlichkeiten" in Gestalt der vielberufenen „Reservatrechte" bewilligte, erregten in Deutschland manches Kopfschütteln, aber sie schienen der bayerischen Volksvertretung noch ungenügend. Man wünschte ihre gänzliche Verwerfung und Schaffung eines besonderen weiteren Bundesverhältnisses zum übrigen Deutschland. Nur mit Mühe und Noth ward am 21. Januar 1871 die erforderliche Zweidrittelmehrheit für die Genehmigung des Vertrages zusammengebracht. Die Sage, daß Ludwig II. aus eigenem Antriebe dem König Wilhelm die Kaiserkrone angeboten habe, ist bekanntlich längst widerlegt. Der Bayernfürst that diesen Schritt erst, als ihm Bismarck andeuten ließ, daß sonst ein anderer Fürst als Kaiserherold auftreten würde.

Zumeinhin hat sich das Haus Wittelsbach, seitdem es die Neugestaltung der Dinge in Deutschland anerkannt, stets als treuestes bundesfreundliches erwiesen; so ist, nachdem in erschütternden Stürze die Gestalt des romantischen Königs von der Schaubühne verschwunden, ein immer innigeres Verhältniß zu unserem kaiserlichen Hofe zu Tage getreten.

Ein Hauptverdienst daran, daß dem so ist, gebührt der Persönlichkeit des greisen Prinz-Regenten Luitpold, dessen offene ehrliche Art stets unerschütterliches und freudiges Festhalten am Reiche bekundet hat. Unvergessen vor Allem bleibt es, wie er 1888 an der Spitze der deutschen Fürsten am Throne des jungen Kaisers Wilhelm II. im Weißen Saale stand. Daß der künftige Bayernkönig, Prinz Ludwig, diese Gesinnungen theilt, beweisen seine zündenden Worte auf dem Münchener deutschen Sängerfeste. So gedenkt denn die gesammte deutsche Nation des heutigen Ehrentages mit ihren besten Segenswünschen für den Prinz-Regenten, sein Haus und sein Land!

Aus dem Landtage.

Abgeordnetenhaus.

64. Sitzung vom 11. März. 10 Uhr.

Das Haus setzt die zweite Berathung der Gewerbesteuervorlage fort.

§§ 59—69, über welche zusammen berathen wird, bestimmen, daß für das Gast- und Schankwirthschaftsgewerbe eine besondere Betriebssteuer zu entrichten ist, welche zwischen 12—100 Mark beträgt und setzen die Modalitäten der Besteuerung, Berufung 2c. fest.

Ein Antrag Brömel will diese Paragraphen streichen.

Abg. von Christen beantragt, daß auch Konsumvereine und andere Vereine der Betriebssteuer unterliegen, welche den eigenen Bedarf der Mitglieder an Spirituosen leicht und billig zu beschaffen suchen.

Abg. Goldschmidt (dfs.) befürwortet den Antrag Brömel gerade im Interesse der kleinen Gewerbetreibenden der Gast- und Schankwirthschaft, welche bereits durch die Reichsgesetzgebung scharf genug getroffen seien. Daß es gerade diesen kleinen Leuten nicht besonders gut gehe, beweise der Umstand, daß die Schankstätten ihren Inhaber oft wechseln. Man weist immer auf die moralische Seite der Sache hin. Aber es scheint, daß das Hauptgewicht nicht auf die Beschränkung des Trunkconsums, sondern auf die Vermehrung der Einnahmen gelegt würde. Durch solche Maßnahmen werde man die Moral durchaus nicht heben. Außerdem beantragt Redner im Falle der Ablehnung des Antrages Brömel in § 60 zu bestimmen, daß die Gewerbetreibenden der niedrigsten Steuerstufe von 12 Mark in der ersten Hälfte des zweiten Monats die Steuer bezahlen sollen, während die Regierungsvorlage die Bezahlung in der ersten Hälfte jeden Monats verlangt.

Abg. Robert-Tornow (kons.) giebt zu, daß die Betriebssteuer auch den Zweck habe, das voraussichtliche Manko in den Einnahmen der Gewerbesteuer zu decken. Die Steuer sei aber nicht ungerecht, der Gewinn gerade der kleinen Schankbetriebe sei ein sehr hoher, das beweise der Andrang zu diesen Betrieben. Diese Betriebe würden durch die Vorlage nicht höher belastet, sondern sie nähmen nur nicht in dem Maße an den Ermäßigungen theil wie die anderen Gewerbe.

Abg. v. Christen (freik.) vertritt die Regierungsvorlage aus finanziellen Gründen, meint aber, daß diese Steuer den moralischen Nutzen nicht haben werde, welchen man sich von ihr versprechen. Der Grund, warum die Kommission den untersten Steuersatz von 10 Mk. auf 12 Mk. erhöht habe, sei nicht klar. Darin sei sie zu weit gegangen. Andererseits sei es unbegreiflich, warum die gerade im Westen sich in erschreckenden Maße vermehrenden Vereine, Kasinos und ähnliche Verbindungen zur billigen Beschaffung des Schnapses steuerfrei sein sollen. Hier schaffe sein Antrag eine Ausgleichung.

Abg. v. Tiedemann (Komst, freik.) hält die Betriebssteuer für gerecht. Der häufige Wechsel der Inhaber von Schankstätten beweise, daß sie so viel in der kurzen Zeit verdient haben, und man von dem vorhandenen Kapital leben zu können. Mit dem Antrage Goldschmidt erklärt sich Redner einverstanden, der Antrag Christen gehöre aber in den Reichstag.

Abg. Schmidt (Hohenzollern, Ctr.) bekämpft die besondere Besteuerung der Schankwirthe. Sei das ausgleichende Gerechtigkeit, wenn die Schankwirthe mit einer besonderen Steuer belastet würden? Es gebe gar keinen Grund, diejenigen Betriebe, welche nicht einmal so viel einbringen, daß sie gewerbesteuerpflichtig sind, darum zu belasten, weil sie in einer Schankwirthschaft bestehen. Man unterschätze die Geschäftskosten der Schankstätten. Der Schankwirth habe auf das Publikum mehr Rücksicht zu nehmen als irgend ein anderer Gewerbetreibender, jeder Gast bringe seinen eigenen Kopf und seine eigene Laune mit. (Heiterkeit.)

Geh. Rath Fuisting führt aus, daß die Regierung aus finanziellen Erwägungen zur Einführung der Betriebssteuer gekommen sei. Die Schankwirthschaft sei durchaus leistungsfähig. Andererseits erfordere das ethische Interesse eine Einschränkung der Schankstätten. Es sei nicht die Absicht der Regierung gewesen, die Wirthe höher zu belasten, sondern eine Verminderung der Belastung zu vermeiden.

Abg. Lickhoff (freik.) befürwortet den Antrag v. Christen.

Abg. Bachem (Ztr.) erklärt sich gegen die besondere Betriebssteuer. Weder praktische noch ethische Gründe könnten ihn dafür erwärmen. Die kleinen Wirthschaften würden doch in ihrer Zahl wahrlich nicht herabgemindert, indem man ihnen 12 ℳ Steuer auferlege. Am allerwenigsten dürfe der Grund maßgebend sein, daß ein Manko gedeckt werden solle. Eine solche Deckung dürfe nicht durch eine ungerechte Belastung einer Klasse herbeigeführt werden. Die große Ausdehnung des Schankwesens sei so beklagenswerth, aber Abhülfe könne nur geschaffen werden auf dem Wege der Reichsgesetzgebung.

Geh. Rath Fuisting meint gegenüber diesen Ausführungen, daß der Regierung die Betriebssteuer nur eines von vielen Mitteln zur Beschränkung der Schankstätten sei. Der Antrag Christen sei überflüssig, da Konsumvereine die Betriebssteuer selbstverständlich zu entrichten haben, wenn sie mit Spirituosen handeln.

Abg. Dr. Ritter (frk.) bezeichnet die Betriebssteuer als ein Aequivalent für den Vortheil der Konzessionirung, welche eine übergroße Konkurrenz verhindere.

Abg. Brömel (dfr.) charakterisirt die Ungerechtigkeit der besonderen Steuer für Gast- und Schankwirthe. Die Vorlage verkenne die verschiedene Stellung der kleinen und großen Schankbetriebe. Man thue einem großen Gewerbe unseres Vaterlandes bitteren Unrecht, indem man es allgemein als unmoralisch und volkswirthschaftlich schädlich hinstelle. Die Budike dürfe doch nicht als Typus eines Schankbetriebes hingestellt werden. An die mittleren und kleinen Wirthschaften werden ebenso wie an die großen dieselben Ansprüche an Solidität gestellt wie an die anderen Gewerbe. Die Entwickelung der Gastwirthsverbände zeige, daß man einen ganz falschen, erniedrigenden Maßstab an die Vertreter des Schankwirthschaftsgewerbes anlege. Warum ziehe man nicht die großen Aufwendungen in Betracht, welche die Verbände zur Hebung des Standes machen? Die neue Wirthschaftspolitik habe gerade das Gastwirthsgewerbe erheblich belastet, und da wolle man auch jetzt noch eine besondere Belastung hinzufügen. Gerade in einem Parlament dürfe man die Bedeutung der Gastwirthschaften für das ganze öffentliche Leben nicht vergessen. Wie viele Locale werden zu wohlthätigen Zwecken unentgeltlich hergegeben? Alle diese Seiten habe man übersehen, nur um des finanziellen Interesses willen. Bei jeder Steuer gebe es eine Grenze, bei welcher dieselbe erst beginne, hier aber fehle eine solche Grenze. Die Steuer würden alle vorhandenen Eigenschaften hintangesetzt. Redner bittet aus allen diesen Gründen um Annahme seines Antrages. (Beifall links.)

Generalsteuerdirektor Burghart wendet ein, daß der Gastwirthsstand bisher keine Steuererleichterung verlangt habe, also auch kein Grund sei, den bisherigen Steuerbetrag zu ermäßigen. Die Ermäßigung dieser Leute hätte einen Ausfall von 2 Mill. zur Folge gehabt, eine solche Ermäßigung eintreten zu lassen, sei aber für diesen Stand selbst verderblich.

Abg. v. Eynern (natl.) ist im Gegensatz zu seinen Ausführungen in der ersten Lesung mit der Betriebssteuer prinzipiell einverstanden. Der Antrag zu dem Schankgewerbe sei so groß, daß dieses keinesfalls ein schlechtes sei.

Die Diskussion wird geschlossen.

Der Antrag Brömel wird abgelehnt gegen die Stimmen der Freisinnigen und einen Theil des Centrums.

§§ 59—69 werden darauf mit einem Antrage Goldschmidt entsprechenden Antrage v. Tiedemann angenommen, wonach die Steuerzahlung in der ersten Hälfte jedes zweiten Monats erfolgt; ebenso werden die §§ 70, 71 angenommen.

Zu § 72, welcher die Verletzung des Deklarationsgeheimnisses seitens der Steuerbeamten mit einer Strafe bis zu 1500 Mark oder Gefängniß bis zu 3 Monaten belegt, die Strafverfolgung aber nur eintreten läßt auf Antrag und sofern nicht Rücksichten des öffentlichen Wohles entgegenstehen, liegt ein Antrag Dasbach (Ctr.) vor, die Strafverfolgung auf Antrag der Staatsbehörde und des Steuerpflichtigen ohne Beschränkung eintreten zu lassen.

Ein Antrag Burghardt (Lauban) will das Mindestmaß der Strafe auf 50 Mark festsetzen, während die Kommissionsfassung das Maß offen läßt.

Nach unerheblicher Debatte wird § 72 unter Ablehnung aller Anträge in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 73 (vorläufige Strafestsetzungen) wird in der Fassung des Antrags Eberhard angenommen, welcher diese Bestimmungen mit den entsprechenden Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes in Einklang bringt; ebenso werden §§ 74—80 ohne Debatte angenommen.

Darauf vertagt sich das Haus auf Donnerstag 11 Uhr (Fortsetzung der heutigen Berathung und Erbschaftssteuergesetz).

Schluß 2 Uhr.

Der Papst ist der größte Wohlthäter und Freund Italiens

erklärte Leo XIII. in der Allokution an die Kardinäle aus Anlaß des Jahrestages seiner Krönung. Der größte Wohlthäter Italiens! O ja, wenn man den für den Wohlthäter des Landes erklären darf, der, seit er sich von der Unterthanenpflicht gegen den Kaiser von Ostrom losgemacht, tausend Jahre lang die Fremdherrschaft ins Land gerufen und die politische Einigung des Landes hintertrieben hat; wenn man als Wohlthäter bezeichnen darf, wenn Pio nono ganze Fluthen von Beschimpfungen gegen das nationalitalienische Königshaus schleuderte und wie beide, Pius und Leo, mit Hilfe französischer Bajonette auf der alten Zerrissenheit ihres Vaterlandes ihre weltliche Herrschaft wieder aufzurichten suchen! In seinen Vorwürfen geht sich freilich Leo XIII. nicht so viele Blößen. Aber die leidenschaftlichen Ergüsse seines Vorgängers haben Gefühlen Ausdruck gegeben, von denen bis heute die Kurie beseelt ist. Es mag daher von Interesse sein, an die Ausfälle zu erinnern, welche uns Gladstone aus den Reden des Papst Pius nach der offiziellen Sammlung des Don Pasquale de Francisci gegeben hat.

Die italienische Regierung und ihre Anhänger werden von Pius mit Titeln beehrt, wie „Wölfe"; treubrüchig (II, 83); Pharisäer (I, 254, 380); Apikisiter (II, 329); Diebe (II, 34, 65); Revolutionäre (I, 365 u. öfters); Jakobiner (II, 150, 190); Sektierer (I, 334); Lügner (I, 365, II, 156); Heuchler (I, 341, II 179); Wasserköpfe (II, 66); Gottlose (oft); Satans Kinder (II, 63); Kinder der Sünde und Verdammniß (I, 375); der Verderbtheit (I, 349); Feinde Gottes (I, 283, 332, 380); Trabanten des Teufels in Menschengestalt (II, 326); Ausgeburten der Hölle; fleischgewordene Teufel (I, 215, 332, II, 404); stinkende Kadaver (II, 47); Leute, die aus den Untiefen der Hölle ausgeworfen sind (I, 104, 176 — er meint damit die Leiter der nationalen Presse); Verräther, Judasse (I, 198); im Solde des höllischen Geistes (I, 311); Lehrer der Gottlosigkeit (I, 340 — damit meint er die evangelischen Geistlichen in ihren „teuflischen" Hallen); die Hölle ist gegen sie entfesselt worden (II, 357) selbst bis hinunter in ihre tiefsten Tiefen (I, 368, II, 179).

Der König Victor Emanuel aber wird vom Papst selbst und den Adressen überreichenden Pilgern als Holofernes (II, 143), oder als Absalom (II, 143), oder als Pilatus, Herodes, Kaiphas (I, 461), als Goliath und Attila (II, 301) bezeichnet, gegen den alle Donner des Gerichtes herabgefleht — und natürlich alle Höllenverwünschungen über ihn entfesselt werden. Ueberhaupt ist Victor Emanuel Pilatus 2c., der Papst — Christus. Auch vor dieser blasphemischen Konsequenz scheuen der Papst und seine Getreuen nicht zurück.

„Er und seine hohe Gemahlin", sagt Don Pasquale, indem er vom Grafen und der Gräfin Chambord spricht, „waren aufs tiefste von den großen Leiden erschüttert, welche das Lamm des Vatikans (l'Agnello del Vaticano II, 545) zu erdulden hat." Don Pasquale selbst redet von „seinem Kalvarienberge" (5. August 1871 II, 212). Am 3. Juli 1871 (I, 131) erinnert der Papst seine früheren Beamten an die feierlich ernsten Worte des Apostels Thomas, mit denen er vorschlug, seinen Meister zum Tode zu begleiten: „Laßt uns mitziehen, daß wir mit ihm sterben" (Joh. 11, 16). „Ihr seid es", sagt Pius, „die heute jenen treuen Anhängern Jesu Christi gleichen; Ihr thut es durch Euern Besuch am Fuße des päpstlichen Thrones."

Aus Nah und Fern.

Rom, 11. März. Zum Vorsitzenden der von der Regierung niedergesetzten Kommission zur Untersuchung der Greuel in Massauah ist der kommandirende General des 8. Armeekorps General-Lieutenant Driquet ernannt worden.

Aus Gotha (10. März) wird uns gemeldet: Heute fand in Siebleben die Vermählung des Dichters Gustav Freytag mit der geschiedenen Frau des Vortragsmeisters Alexander Strakosch statt.

Gegen die Heilanstalt für Tuberkulose-Leidende in Groß-Lichterfelde macht sich jetzt, wo um die Bauerlaubniß für zwei Krankenbaracken, sowie eine Desinfektionsanstalt und ein Leichenhaus nachgesucht ist, plötzlich eine starke Bewegung der zahlreichen Villenbesitzer und Miether bemerkbar. Man befürchtet, daß durch das Zustandekommen jener umfangreichen Heilanstalt der Charakter des Villenortes leiden, und daß die Anstalt die Gefahr der Verseuchung mit sich bringen würde, zumal die Leidenden doch die öffentlichen Anlagen und allgemeinen Verkehrsmittel mit den Gesunden zusammen in Anspruch nehmen würden. An der Spitze der Bewegung steht der sehr starke „Lichterfelder Verein". Derselbe hat für Donnerstag eine große öffentliche Versammlung in dieser Sache anberaumt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:9:3:1-171133730-16872167818910313 1-17/fragment/page=0002

In der Herrscherhalle des Zeughauses zu Berlin ist indessen Tagen das Siemerings che Modell zur Kolossalfigur Kaiser Wilhelms I., gegenüber dem Bronzestandbilde des Großen Kurfürsten, errichtet worden; auch sind in demselben Raume die Kolossalbüsten des Fürsten Bismarck und des Generalfeldmarschalls Grafen v. Roon aufgestellt.

In der Eisengießerei zu Manchester (Newhampshire) verunglückten, einem Kabeltelegramm aus New-York zufolge, dreißig Arbeiter dadurch, daß ein mit tausend Pfund flüssigem Eisen gefüllter Behälter den Boden verlor.

Die Huldigung, die dem Prinzregenten von Bayern gestern durch die Volksschulen gebracht wurde, ging im Thronsaal vor sich. 1500 Schulkinder waren anwesend. Der Prinzregent in großer Uniform mit dem ganzen Hof und sämmtliche prinzliche Familien waren erschienen. Der Prinzregent nahm vom Thron aus die frisch gesprochenen Glückwünsche entgegen und dankte kurz und sichtlich tief bewegt. Die Kinder wurden gewiesen und dann sofort in das Residenztheater geführt, wo unter Anwesenheit des gesammten Hofes die Puppenfee gespielt wurde.

Der chinesische Gesandte für Deutschland, Rußland, Oesterreich und Holland, Hsü, hat nebst Gefolge mit dem Reichspostdampfer „Preußen" seine Reise nach Europa angetreten. Hsü ist, wie die „Köln. Ztg." schreibt, kein Neuling in Deutschland, denn er hat schon in den Jahren 1885—87 sein Vaterland in Berlin vertreten. Mehrere der chinesischen Herren sprechen fertig deutsch. Auch der neue Gesandte für Japan, der in nächster Woche nach Tokio reist, kennt sein Handwerk schon einigermaßen, denn er war einige Zeit Geschäftsträger in London und hat auch Deutschland besucht. Li (es ist in China kein Kunststück, Li zu heißen, ebenso wenig wie in Deutschland Müller oder Meyer) ist ein Neffe und angenommener Sohn des Vizekönigs Li Hung Tschang von Tschili und gilt für einen sehr aufgeweckten Kopf. Er ist der japanischen Sprache vollkommen mächtig und englisch spricht er fließend. Im Gefolge Lis befindet sich auch ein chinesischer Advokat, der in England die Rechte studirt hat und ein sehr geriebener Herr sein soll; wird das eine größere Gewähr sein, daß Zwistigkeiten zwischen beiden Ländern vermieden werden, oder wie Onkel Präsig sagen würde „zu controlleur?" Hoffentlich ist ihm in Albion das englische Sprichwort nicht ganz unbekannt geblieben: „an ounce of prevention is better than a pound of cure." Die Japanesen haben übrigens selbst eine gute Universität und verstehen juristische Märchen secundum artem zu spalten.

Vom Winter und Wetter.

— Danzig, 11. März. Seit heute Vormittag ist auch auf der Nogat voller Eisgang.

— Elbing, 11. März. Mittags 11 Uhr erfolgte bei Marienburg der Eisaufbruch in der Nogat. Die Lage auf der Weichsel und Nogat ist sehr günstig. — Das Weichseleis oberhalb Thorn liegt noch fest.

— Posen, 11. März. Die Warthe ist auf 4,58 Meter gestiegen, wodurch ein weiterer Theil der unteren Stadt überfluthet ist. Bis jetzt sind 345 durch die Ueberschwemmung obdachlos gewordene Menschen in Schulhäusern untergebracht, zwei Schulen sind geschlossen. In Podgorzelice ist die Warthe wieder gestiegen, der Wasserstand ist dort heute Vormittag 4,89 Meter. Aus Thorn wird gemeldet, daß durch anhaltendes Steigen der Weichsel das unterste Geleise der Uferbahn unter Wasser gesetzt ist.

— Lemberg, 10. März. Das Eis der Weichsel hat sich bei Trawnik gesetzt: infolge dessen steigt das Wasser. Vorkehrungen zum Schutze der bedrohten Bevölkerung sind getroffen.

— Wetterberichte aus Süddeutschland (12. März) melden: Das Barometer ist im Steigen begriffen. Wind südwestlich. Temperatur etwas über normal.

— Von England liegen neue Nachrichten über die Schneestürme von gestern noch nicht vor; es scheint also, daß dort die Lage nicht mehr so arg schlimm sein kann und daß des Winters letzter Nachstoß rasch vorübergegangen ist.

— Pest, 11. März. Die Donau ist im Fallen begriffen und jede Gefahr kann als beseitigt betrachtet werden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.)

♁ Merseburg, 11. März. (Sächsisch-Thüringischer Reiter- und Pferdezucht-Verein.) Sicherlich Vernehmen nach werden die diesjährigen Rennen des Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdezuchtvereins am 7. Mai cr. bei Weimar, am 10. Mai cr. bei Merseburg und am 19. und 20. Juli cr. bei Magdeburg stattfinden.

← Weißenfels, 11. März. (Vom Elefanten umarmt, — Vergiftet.) Ein Wärter vom Cirkus Binder, der uns heute wieder verlassen hat, wurde bei der Fütterung von einem Elefantenrüssel so herzhaft umarmt, daß er wegen schwerer innerer Verletzungen im städtischen Krankenhause Aufnahme finden mußte. — Ein an schwerer, unheilbarer Krankheit hoffnungslos darniederliegende Frau wußte sich in einem unbewachten Augenblicke eines Fläschchens Carbolsäure zu bemächtigen, trank es aus und ist an den Folgen natürlich unter namenlosen Schmerzen gestorben.

□ Querfurt, 11. März. (Verschwunden) ist seit Sonntag gegen 6 Uhr Abends die 74jährige Therese Dietrich. Sie ist zuletzt am Hospital gesehen worden und ist die Merseburger Chaussee entlang nach Weidenbach zu gegangen. Es wird vermuthet, daß ihr ein Unglücksfall begegnet ist. Die Dame war in letzter Zeit etwas schwermüthig. Die hiesige Polizeiverwaltung hat 50 ℳ Belohnung für Auskunft über den Verbleib des Fräul. in Dietrich ausgesetzt.

○ Oeßau, 11. März. (Landtag.) In der gestrigen letzten Sitzung des Landtages wurde die Tagesordnung schnell erledigt. Als Mitglied der Reklamations-Kommission wurde Oberamtmann Klepp-Klein-Paschleben gewählt; die außerstatutenmäßige Bewilligung entstandener Kosten auf dem Salzwerke zu Leopoldshall wurde in dritter Lesung gutgeheißen, ebenso der Gesetzentwurf betreffend den Hauptfinanzetat des Herzogthums für 1891—92 in dritter Lesung angenommen. Eine Debatte entspann sich über den projektirten Kirchbau in Elsdorf, welchen der Landtag abgelehnt hat, während der Vertreter der Regierung behauptet, daß dem Landtage überhaupt nicht ein Recht zustehe, derartige nothwendige Bauten, zu welchen überdies die nöthigen Mittel vorhanden wären, zu verweigern. Nachdem dann der Präsident Geh. Justizrath Lezius einen Ueberblick über die Thätigkeit des Landtages gegeben und mit warmen Worten noch einmal des verstorbenen Herrn von Ende Erwähnung gethan, schloß der Staatsminister von Krosigk mit einem dreimaligen Hoch auf das Herzogliche Haus die diesmalige Landtagssession.

S Halberstadt, 11. März. (Der landwirthschaftliche Verein für das Fürstenthum Halberstadt und die Grafschaft Wernigerode hielt vorgestern seine erste Hauptversammlung hierselbst unter Vorsitz des Herrn Amtsrath Weydemann-Hausneindorf ab. Bei der Neuwahl des Gesammtvorstandes für die Wahlperiode Ostern 1891—93 wurden sämmtliche ausscheidende Mitglieder wieder- und an Stelle der verstorbenen Herren Kammerdirektor v. Hoff-Wernigerode und Oekonomierath Dippe-Quedlinburg die Herren Präsident Griesebach-Wernigerode und C. Dippe-Quedlinburg neu gewählt. Die Frage „Haben sich die Gardenbinder bewährt und welche sind die besten?" wurde von Herrn Gutsbesitzer Dr. Albert-Münchenhof dahin beantwortet, daß sich diese Maschinen bei sorgfältiger Behandlung sehr gut bewährten und diejenigen nach Woodhschen System besonders empfehlenswerth seien. Sodann hielt Herr Geh. Regierungsrath Professor Dr. Märcker-Halle einen höchst interessanten Vortrag über die Ergebnisse der im vergangenen Jahre gemachten Phosphorsäure-Düngung zu Rüben, welche dahin zusammenzufassen sind, daß sie bisher keinen wesentlichen Unterschied in quantitativer und qualitativer Beziehung aufweisen und man mit Versuchen auch in diesem Jahre noch fortfahren muß. Herr Premierlieutenant a. D. von Malinowski-Magdeburg sprach dann noch über die Hafthpflicht-Versicherung. Herr Dr. Mahlert-Halberstadt über die beabsichtigte Organisation des vorläufich den Bestrellungen der Sozialdemokratie gegenüber gegründeten Verbandes zur Besserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse, welcher während der Versammlung sich durch Namensunterschrift 58 neue Mitglieder anschlossen.

* Torgau, 11. März. (Todt aufgefunden) ist heute Nachmittag im „schwarzen Graben" hierselbst die seit Sonntag Abend vermißte, unverehelichte, 25jährige Plätterin Ida Wilke. Dieselbe hatte am Sonntag an einem Tanzvergnügen theilgenommen und war zuletzt in Begleitung eines Soldaten gesehen worden. Dem Torgauer Kreisblatt zufolge haben in dieser Angelegenheit bereits verschiedene Verhaftungen stattgefunden, da nicht ein Unglücksfall, sondern ein Verbrechen vorliegen scheint und sich bereits einige Augenzeugen gefunden haben sollen, welche bei Verübung desselben zugegen gewesen. Die Leiche ist nach dem Krankenhause behufs Obduktion geschafft worden.

† Deutsche Schiller-Stiftung. Nach dem soeben erschienenen 31. Jahresbericht über den Stand und die Wirksamkeit der deutschen Schillerstiftung hat der Vorort derselben, Weimar, im Jahre 1890 auf Unterstützungen verwendet 39 425 ℳ, und zwar auf lebenslängliche Pensionen 12 150 ℳ, auf transitirende Pensionen 19 100 ℳ, auf einmalige Zuwendungen 8175 ℳ. Hierzu kommen an Leistungen der Zweigvereine 10 250 Mark und 1885 Fl. ö. W. nebst 20 Dukaten, sodaß für die Gesammtleistung der deutschen Schillerstiftung im Jahre 1890 sich eine Totalsumme von 53 096 ℳ ergiebt. Die Einnahmen der Centralkasse betrugen 64 776,82 ℳ, die Ausgaben 48 598,02 ℳ, Bestand 16 188,80 ℳ. Der Bestand sämmtlicher Kapitalien beziffert sich auf 77 357 Mark Nennwerth. Die Stiftung zählt 19 noch lebende Ehrenmitglieder sowie 25 Zweigvereine, darunter je 1 zu Dresden, Leipzig und Weimar. An hervorragenden Spenden sind u. A. eingelaufen 1000 ℳ seitens des deutschen Kaisers, 500 ℳ von der Kaiserin, 750 ℳ vom Großherzog von Weimar, 500 fl. vom Kaiser von Oesterreich.

Industrie Handel, Finanzen.

—s Spar- und Vorschußbank zu Halle a. S. In der ordentlichen Generalversammlung, die gestern Nachmittag hier unter Vorsitz des Herrn Baumeister Kuhnt stattfand, wurde ohne Debatte die Bilanz, wonach 9% Dividende vertheilt werden sollen, genehmigt und Decharge ertheilt. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, die Herren Rentier Martini, Kaufmann Barck und Tischlermeister Schönbrodt wurden wiedergewählt und die Erhöhung des Aktienkapitals von 1 Million Mark auf 2 Million Mark beschlossen. Die Begebung dieser einen Million soll zu verschiedenen Zeiten in Beträgen von je 500 000 ℳ erfolgen, und bestimmt die Zeit der Begebung, welche spätestens bis Ende Dezember 1891 erfolgt sein muß, der Aufsichtsrath. Die Inhaber von je zwei Aktien zum Nominalwerthe von 2000 ℳ sind berechtigt, die Aushändigung einer Aktie Littr. B zu verlangen. Dieses Recht ist, sofern die Begebung in zwei Abschnitten erfolgt, auf die zuerst auszugebenden 500 Aktien beschränkt. Der Aufsichtsrath bestimmt den Emissionskurs. Der Aktiendifferenz ist auf 115% festgestellt. Die Einzahlungen auf die Aktien werden mit 4% seitens der Gesellschaft bis dahin verzinst, wo sie an dem Jahres-Gewinn betheiligt werden. In dieser Weise nehmen die neuen Aktien nach Verhältniß der Zeit an dem Jahres-Gewinn 1891 theil. Sämmtliche Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Anwesend waren 74 Personen, die 284 Arten mit 205 Stimmen vertraten.

—s Hallesche Straßenbahn. Der Aufsichtsrath beschloß in seiner gestern abgehaltenen Sitzung 6% Dividende für 1890 sowie die Erhöhung des Aktienkapitals um 75 000 ℳ vorzuschlagen.

— Nach den vorliegenden Nachrichten sind die vorgestern zur Zeichnung aufgelegten 700 000 ℳ 4½% Schuldverschreibungen der Sächsisch-Thüringischen Aktiengesellschaft für Braunkohlenverwerthung ungefähr fünfmal überzeichnet worden.

— Braunkohlengef. Union zu Kriebitzsch bei Meuselwitz. Der Aufsichtsrath schlägt eine Dividende von 10 ℳ auf jede Prioritäts-Aktie vor.

— Mailänder 10 Lire-Loose. Die nächste Ziehung findet am 16. März statt. Gegen den Coursverlust von ca. 12 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 0,40 pro Stück.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 12. März. (Fernsprechnachr. der Hall. Ztg.) Der Entschluß des Ministers von Goßler, seinen Abschied zu verlangen, scheint plötzlich gefaßt worden zu sein, da der Minister noch Einladungen zu einem Mittagsmahle für Freitag, den 13., hatte ergehen lassen.

Das Befinden des Abgeordneten Windthorst, der an einer Lungenentzündung erkrankt ist, hat sich im Laufe des gestrigen Nachmittags, wie in später Abendstunde verlautet, derart verschlimmert, daß das Schlimmste zu erwarten ist. Das Bewußtsein hat ihn bereits öftere Male verlassen.

Speyer. Eine Arbeiterversammlung beschloß, bei der Direction der Waffenfabrik dahin zu wirken, daß ihnen der 1. Mai vollständig frei gegeben werde.

Wien. Unter Führung des Barons Lindenberg hat sich hier ein großer Verein zur Bekämpfung des Antisemitismus gebildet. Der Verein wird seine Thätigkeit über ganz Oesterreich erstrecken.

Prag. Das in Prag erscheinende Organ der österreichischen Regierung versichert in einem Wiener Communiqué, daß Anlaß für pessimistische Nachrichten über den Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland nicht vorhanden sei.

Budapest. Ein hiesiges Blatt richtete in Bezug auf die Meldung des „New-Yorker Herald", daß die bekannte Esther Solimosi aus dem Prozesse von Tisza-Eßler sich in New-York aufhalten soll, eine telegraphische Anfrage nach New-York und erhielt darauf die Antwort, daß die Nachricht vollständig erfunden sei.

Paris. Sardou läßt erklären, daß er den Direktor Blumenthal durchaus nicht autorisirt habe, dem Publikum bei Aufführung seines Stückes „Thermidor" in seinem Namen zu danken.

London. „Truth" schreibt: Kaiser Wilhelm schreibt mit Hilfe Hinzpeters ein zweibändiges Werk der Geschichte Wilhelms I., welches in 200 Exemplaren gedruckt werden soll und den Mitgliedern europäischer Herrscherhäuser und den Mitgliedern der Familie Hohenzollern und den bedeutendsten Staatsbibliotheken übermittelt werden soll. (?)

Berlin, 11. März. Abg. Schoof traf heute im Abgeordnetenhause ein. Es stellt sich heraus, daß er gar nicht bei Fürst Bismarck in Friedrichsruh gewesen und daß der plötzlich zu einer Berühmtheit gelangte bäuerliche Volksvertreter von der politischen Bedeutung der Kandidatur Bismarck und von dem Unbehagen, das sie an gewisser Stelle hervorruft, nur sehr verworrene Vorstellungen hat. Er scheint beispielsweise geglaubt zu haben, daß Bismarck's Erscheinen im Reichstage der Reichsregierung nicht unangenehm sein würde. (Vergl. den gestrigen Artikel und heute unter Polit. Mitth.).

Berlin, 11. März. In Parlamentskreisen verlautet, Miquel werde zeitweise provisorisch das Kultusministerium verwalten.

Wien, 11. März. Rieger hat von Rom aus alle Ehrenstellen niedergelegt, wie die Mitgliedschaft des Prager Stadtverordneten-Kollegiums, dem er seit 1861 angehörte, ferner die Präsidentenstelle des czechischen Schulvereins. Außer seinem hohen Alter giebt Rieger den Verlust der Gunst der Bevölkerung als Grund seiner Resignation an. Zweifellos wird Rieger auch auf sein Landtagsmandat verzichten.

Wien, 11. März. Graf Taaffe konferirt, soweit sein Gesundheitszustand es gestattet, täglich mit politischen Persönlichkeiten über die Bildung der künftigen Parlamentsmajorität zur Unterstützung der Regierung. Solche Besprechungen fanden statt mit dem Grafen Hohenwart, dem Grafen Clam-Martinitz und den deutschliberalen Führern.

Rom, 11. März. In der Kammer finden heute die Verhandlungen über Afrika statt. Wahrscheinlich wird eine parlamentarische Untersuchung der dortigen Zustände beschlossen werden. Viele Blätter bekämpfen indeß eine solche als zeitraubend, wohingegen Fachmänner besser zum Ziele kommen würden. General Orero sagte, unter seiner Verwaltung hätten die Söldner keinen Verrath geübt, weil sie durch eiserne Strenge im Zaune gehalten wurden; bei Leuten ohne Treu und Glauben führten nur Pulver und Blei eine beredte Sprache.

Rom, 11. März. Dem Prinzen Napoleon ergeht es heute ein klein wenig besser.

London, 11. März. Die „Times" meldet aus Zanzibar vom 10. März: In Folge von Gerüchten über den Vormarsch der Abyssinier gegen die Somaliküste sandte der Sultan Truppen zur Verstärkung der Garnison von Mekka.

London, 11. März. Unter Vorsitz Maccarthys wurde gestern eine Versammlung in Dublin zur Gründung eines irischen nationalen Bundes abgehalten, in der 18 Abgeordnete anwesend waren. Es wurde ein zustimmendes Schreiben der irischen Erzbischöfe verlesen. Die vorläufig beschlossenen Statuten setzen einen Vollziehungsausschuß bis zu den Parlamentswahlen ein.

London, 11. März. Der räthselhafte Tod des englischen Gesandten in Marokko Kirby Green erzeugt hier große Aufregung. Mehrere Blätter sprechen die Vermuthung aus, der Sultan Muley Hassan habe den Gesandten vergiften lassen, und fordern die Entthronung des Sultans.

Hamburg, 11. März. Offiziell wird hier bekannt gemacht, daß die niederländische Regierung zum Schutz der Nordseefischerei von Mitte März an die drei Regierungsdampfer „Dolfijn", „Bregus" und „Suriname" in Dienst stellen wird, die beiden ersteren von der Mündung der Ems bis zur Maas, der „Suriname" zum Schutz auf der hohen See.

Elberfeld, 11. März. Sämmtliche Gärtnergehilfen in Elberfeld und Barmen werden am 22. d. M. nach vorheriger gesetzlicher Kündigung ihre Arbeit einstellen, weil ihre Forderungen (Lohnerhöhung und Zehnstundentag) abgelehnt worden sind.

Libau, 10. März. Der russische Gesandte am hiesigen Hofe, Jonton, ist zum Gesandten in Bukarest ernannt worden. (Und Herr Hitrowo?)

Bukarest, 11. März. Die neuen Wahlen zur Deputirtenkammer sind für den 21., 22. und 23. April ausgeschrieben.

Innsbruck, 11. März. Bei der Reichstagswahl des Großgrundbesitzes gewannen die Deutschliberalen zwei Mandate durch einen Kompromiß mit den Italienern, die auch zwei erhielten.

Rom, 11. März. Die Oppositionsblätter sagen, die gestrige Abstimmung über die Frage der Nationalität der österreichischen Unterthanen in Triest und den Trientprovinzen habe keine politische Bedeutung, da es sich um eine internationale Frage handelt. Der Akt der Regierung wird allgemein gelobt.

Schiffsbewegungen.

— Hamburg, 11. März. Der Postdampfer „Rhenania" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist von Hamburg kommend, am 9. d. in St. Thomas eingetroffen. Der Schnelldampfer „Augusta Victoria" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist gestern Abend von Neapel nach Lissabon weitergegangen.

— Berlin, 11. März. S. M. Kanonenboot „Iltis", Kommandant Korvetten-Kapitän Ascher, ist am 10. März in Shanghai eingetroffen und beabsichtigt am 20. dess. Mts. nach Footchow in See zu gehen.

Börse der Stadt Halle a. S.

— Halle a/S., 12. März. (Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto). **Weizen fest** 185—195. feinster märkischer Landweizen und auswärtiger über Notiz. Raubweizen 180 — 188 Mk., **Roggen** fest 175—181 Mark. **Gerste matt, Brau-** 169—

Daunendecken, Steppdecken, Reisedecken, wollene Schlafdecken und Pferdedecken
empfiehlt in reicher Auswahl (6640)
H. C. Weddy-Poenicke.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910313 1-17/fragment/page=0003

178, feinste feinfarbige 179—183 Futter- 145 — 160 — **Hafer** gefragter 152—155. **Mais** amerikan. Mixed ohne Angebot Donaumais 148—150 **Raps** — **Rübsen** **Erbsen**, Victoria- 185—203 ruhig. **Wicken** 145—160. **Kümmel** excl Sack 40—42 nom. **Stärke**, incl. Faß von 100 Kilo netto — **Hallesche prima Weizenstärke** sehr fest 44,50—45,50, abfallende Sorten billiger. Maisstärke incl. Sack für 100 Kg. brutto bei geringen Vorräthen 32,50 —33,50 Mk., abfallende Sorten billiger.

Preise pr. 100 Kilo netto. **Linsen**, 16—28 **Bohnen**, 19—21 **Lupinen** **Kleesaaten** **Rothklee** 90—105 Mk. **Weißklee** 60—120 Mark. **Schwedischer Klee** 80—140 Mk. **Esparsette** 26—27 Mk. **Luzernen** ohne Angebot. **Mohn**, blau, 52—55,00 **Futterartikel** fest. **Futtermehl**, 15,50—16,50 Mk. **Roggenkleie** 11,75—12,25 M. **Weizenschaalen** 10,50—11,— Mk. **Weizengrieskleie** 10,75 —11,25 Mark. **Malzkeime**, hell, 10.00 — 11,00 Mk, dunkle 8,00—9,00 M. **Oelkuchen** 11.50—12,00 M. **Malz** 29,00—31,00 Mk. **Rüböl** 60,00. **Petroleum** 25,50 Mark. **Solaröl**, 0,825/30 17,00 Mk. **Spiritus** 10000 Lit. % fest. **Kartoffelspiritus** mit 50 M. Verbrauchsabgabe 71,70 M., mit 70 Mark Verbrauchsabgabe 52,00 Rübsenspiritus —.— B.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null

Saale und Unstrut

					Fall	Wuchs
Halle	11. März	+ 2,86	12. März	+ 2,84	0,02	—
Trotha	" "	+ 4,02	" "	+ 4,00	0,02	—
Alsleben	10 "	+ 4,42	11. "	+ 4,16	0,26	—
Straußfurt	11 "	+ 2,50	12 "	+ 2,70	—	0,20
Elbe.						
Aussig	10. März	+ 4,90	11. März	+ 4,48	0,42	—
Dresden	" "	+ 3,70	" "	+ 3,44	0,26	—
Wittenberg	" "	+ 4,58	" "	+ 4,57	0,01	—
Magdeburg	" "	+ 4,10	" "	+ 4,47	—	0,37
Barby	" "	+ 4,82	" "	+ 5,10	—	0,28
Wittenberge	" "	+ 3,50	" "	+ 3,79	—	1,29

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 11. März. **Weizen** (mit Ausschluß von Rauhweizen) pro 1000 Kilogr. loco matter, Termine niedriger, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 190—214 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 211 Mk. bez., gelber märk. — Mk. ab Bahn bez., uckermärker — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez. Durchschnittspreis — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai 212—212,75—211,75—212,5 Mk. bez., per Mai-Juni 212—211,5—212,25—211,75 Mk. bez., per Juni-Juli 212—212,5—211,5—211,75 Mk. bez., per September-Oktober 201,5 bis 202,5—201,25 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco matter, Termine niedriger, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 172—183 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 179 Mk. bez., inländischer klammer — Mk. bez., mittel 173—176 Mk. bez., guter 178 Mk. bez., feiner 180—181 Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai 182,75—183,25 Mk. bez., per Mai-Juni 180,75—181,25—181 Mk. bez., per Juni-Juli 179—179,25 Mk. bez., per Juli-August 174,5—174,25—174,5 Mk. bez., per September-Oktober 169—168,75—169 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. matt, große und kleine 143—185 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 145—155 Mk. bez., bessere — Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco matter, Termine niedriger, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 149—164 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 152 Mk. bez., pommerscher, schlesischer und preußischer mittel bis guter 150—155 Mk. bez., feiner 158—163 Mk. ab Bahn bez., russischer — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai 152,5—153 Mk. bez., per Mai-Juni 153,5—154 Mk. bez., per Juni-Juli 154,75—155 Mk. bez., per Juni — Mk. bez.

* **Magdeburg**, 11. März. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 195—202 Mk., Weißweizen —.— Mk., glatter englischer Weizen 192—202 Mk., Rauhweizen 180—186 Mk. Roggen 175—180 Mk., Chevaliergerste 166—180 Mk., Landgerste 160—166 Mk. Hafer 140—158 Mk. für 1000 Kilogr.

* **Breslau**, 11. März. Roggen per März 180,00 Mk., per April-Mai 179,00 Mk., per Mai-Juni 178,00 Mk.

* **Stettin**, 11. März. Weizen niedriger, loco 195,00—203,00, per April-Mai 206,00, per Mai-Juni 206,50. — Roggen matt, loco 170,00—177,00, do. per April-Mai 179,50, per Mai-Juni 177,50. — Pommerscher Hafer loco 142—148.

* **Köln**, 11. März. Weizen hiesiger loco 21,50, do. fremder loco 23,00, per März 21,50, per Mai 21,95 — Roggen hiesiger loco 18,00, fremder loco 20,25, per März 18,80, per Mai 18,85. — Hafer hiesiger loco 16,75, fremder 17,00.

* **Mannheim**, 11. März. Weizen per März 21,40, per Mai 21,95, per Juli 22,20, per Nov. 20,70. Roggen per März 18,75, per Mai 18,60, per Juli 18,20. Hafer per März 15,90, per Mai 16,50, per Juli 16,75, per November 15,10.

* **Hamburg**, 11. März. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 194—202. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 185—190, russischer loco fest 132—136 — Hafer fest, Gerste fest.

* **Wien**, 11. März. Weizen per Frühjahr 8,67 Gd., 8,70 Br., per Herbst 8,22 Gd., 8,25 Br. — Roggen per Frühjahr 7,55 Gd., 7,58 Br., per Herbst 6,82 Gd., 6,85 Br. — Hafer per Frühjahr 7,37 Gd., 7,40 Br., per Herbst 6,55 Gd. 6,58 Br.

* **Pest**, 11. März. Weizen loco ruhig, per Frühjahr 8,38 Gd., 8,40 Br. per Mai-Juni 8,24 Gd., 8,26 Br., per Herbst 7,92 Gd., 7,94 Br. — Hafer per Frühjahr 7,00 Gd., 7,02 Br., per Herbst 6,14 Gd., 6,16 Br.

* **Paris**, 11. März, Nachm. (Anfangsbericht.) Weizen träge, per März 28,20, per April 28,40, per Mai-Juni 28,30, per Mai-August 28,30. — Roggen ruhig per März 17,75, per Mai-August 18,50.

* **Paris**, 11. März, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen träge, per März 28,10, per April 28,30, per Mai-Juni 28,50, per Mai-August 28,30. — Roggen ruhig, per März 17,70, per Mai-August 18,60.

Amsterdam, 11. März. Weizen auf Termine unveränd., per März 239, per Nov. 236. — Roggen loco unveränd., do. auf Termine flau, per März 171 bis 172—171, per Mai 169—167—168—167, per Oktober 155—156—155—154.

* **Petersburg**, 11. März. Weizen loco 11,00. Roggen loco 7,50. Hafer loco 4,50.

* **London**, 11. März. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 2000, Gerste 3500. Hafer 31500 Qrts. Sämmtliche Getreidearten ruhig, fest.

New-York, 10. März. Rother Winterweizen loco 111⅞. Getreidefracht 2. Weizen per März 113¼, per Mai 109¾, per Juli 105⅛.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer

	10. März.		11. März.	
ff. Brodraffinade	28,25—28,50	M.	28,25—28,50	M.
f. Brodraffinade	28,—	M.	—.—	M.
Gem. Raffinade II.	27,75—28,25	M.	27,75—28,25	M.
Gem. Melis I.	26,75	M.	26,75	M.
Kristallzucker I.	27,50—27,75	M.	27,50—27,75	M.
Kristallzucker II.	—.—	M.	—.—	M.
Melasse Ia	—.—	M.	—.—	M.
Melasse IIa	—.—	M.	—.—	M.

Tendenz am 11. März. Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

Ab Stationen.

	10. März.		11. März.	
Granulirter Zucker	—.—	M.	—.—	M.
Kornz. Rend. 92%	18,40—18,55	M.	18,40 18,60	M.
Kornz. Rend. 88%	17,30—17,65	M.	17,35 17,70	M.
Nachpr. Rend. 75%	13,50—15,10	M.	13,50 15,10	M.

Tendenz am 11. März: Stetig.

A. II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg

Notizlos

b. frei an Bord Hamburg

März 13,97—14 bz., 14,05 Br., 14 G. April 13,95—,97—,95 bz., 13,97 Br., 13,95 G. Mai 13,97 bez., 14,— Br., 13,95 G. Juni 14,02 bez., 14,05 Br., 13,95 G. Juli 14,2—,7 bez., 14,10 Br., 14,5 G. August 14,16—,12 bez., 14,15 Br., 14,12 G. October-Dezember 12,90 bez., 12,75 Br., —.— G. November-Dezember 12,85 bez. 12,70 Br., —.— G. Tendenz: Fest.

B. Granulirter Zucker.

Frei an Bord Hamburg.

März 15,82 G., 15,70 B. April 15,70 Br., 15,60 G. Mai 15,75 Br., 15,67 G. Juni 15,82 Br., 15,75 G. Tendenz: Fest.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Hamburg**, 11. März. (Nachmittagsbericht) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per März 14,07, per Mai 14,—, per August 14,20, per Oktober 12,87. stetig.

* **Paris**, 11. März (Telegramm) (Schlußbericht) Rohzucker 88% fest, loco 36,— à —.—. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per März 38,75, per April 39,—, per Mai-Juni 39,62, per Oktober-Januar 36,—.

* **London**, 11. März. (Telegramm) 96% Javazucker 16,— fest. Rüben-Rohzucker loco 14,— fest.

Kaffee.

* **Havre**, 11. März. (Telegramm von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Hausse.

* **Havre**, 11. März. Vormittags 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann Ziegler und Co.) Kaffee good average Santos per März 108,25, per Mai 106,75, per September 102,75. behauptet.

* **Hamburg**, 11. März. (Nachmittags) Good average Santos per März 88 —, per Mai 87,25, per September 83,—, per Dezember 73,75. behauptet.

* **Amsterdam**, 11. März (Telegramm) Java-Kaffee good ordinary 61,50

* **New-York**, 10. März. (Telegramm) Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per April 17,77, per Juni 17,42.

Petroleum.

* **Berlin**, 11. März. (Amtl.) Petroleum. (Raffinirt. Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —.—. Gekündigt —.— kg. Kündigungspreis —.— Mark. Loco —.—, per diesen Monat —.— Mark, per September-Okt. — Mark, per Oktober-November —,0 Mark, per November-Dezember —,0 Mark.

* **Stettin** 11. März. Petroleum, loco 11,40.

* **Bremen**, 11. März. Petroleum ruhig, loco Standard white 6,45 Br.

* **Hamburg**, 11. März. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,60 Br., per August-Dezember 6,85 Br.

* **Antwerpen**, 11. März (Telegramm Schlußbericht) Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 16,25 bez. und Br., per März 16,— Br., per April 16,— Br., per Mai 16,— Br. Ruhig.

* **New-York**, 10. März. (Telegramm) Raffinirtes Petroleum 70% Abel-Test in New-York 7,50 Gd, do in Philadelphia 7,50 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,10 do Pipe line Certificates per April 76,50. Stetig.

Spiritus.

* **Berlin**, 11. März. (Amtl.) Spiritus per 100 Liter à 100—10000 Liter Proc. nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine —.— Gekündigt —.— Liter Kündigungspreis —.— M. per diesen Monat —.—

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß, Gekündigt —.— Liter Kündigungspreis —.— Mark, Loco ohne Faß 71,0 bez. Mark, Loco mit Faß — Mark per diesen Monat —.— bez. per September-Oktober —.—

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Steigend. Gekündigt —,000 Liter, Kündigungspreis —,0 Mark, loco mit Faß —.— Mark per diesen Monat —.—,— bez., per April-Mai 50,7—51,2 bez., per Mai-Juni 50,07—51,02 bez., per Juni-Juli 50,08—51,01 bez., per Juli-August 50,8—51,3 bez., per August-September 50,8—,6—51,1—51,00 bez., per September-Oktober 47—46,8—47,1 bez., per Oktober-November —.— bez.

* **Nordhausen**, 11. März. Branntwein 45% pro 100 Kilogramm excl. Faß ab Brennerei 66—68 Mark nach Angabe der Commission der Branntw.-Fabrikanten.

* **Stettin**, 11. März. Spiritus fest, loco ohne Faß mit 50 Mk Konsumsteuer 69,20, mit 70 Mark Konsumsteuer 49,50 per April-Mai mit 70 Mark Konsumsteuer 49,30, per August-September mit 70 Mark Konsumsteuer 49,60.

* **Posen**, 11. März. Spiritus, loco ohne Faß (50er) 67,70 do loco ohne Faß 70er 48,—. Höher.

* **Breslau**, 11. März. Spiritus per 100 Liter per 100 proc. excl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per März 67,70 do, do, 70 Mark Verbrauchsabgaben per März 48,00 do. do. per April-Mai 48,50, do do, per Juni-Juli 49,50.

* **Hamburg** 11. März. Spiritus still, per März 35,50 Br., per April-Mai 35,50 Br., per Juli-August 36,25 per September-Oktober 36,75 Br.

* **Paris**, 11. März. Spiritus ruhig, per März 41,75, per April 42,—, per Mai-August 42,50, per September-Dezember 40,75.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* **Berlin**, 11. März. (Amtl). Rüböl per 100 kg mit Faß. Wenig verändert Gekündigt — Centner. Kündigungspreis —.— Mk. Loco mit Faß —. Loco ohne Faß —.— Mark, per diesen Monat 61,2 bez., per April-Mai 61,2—,6—,5 bez., per Mai-Juni —.— bez., per September-Oktober 63,3—63—,5—,4 bez.

* **Breslau**, 11. März. Rüböl per März 60,— per April-Mai —.—

* **Hamburg**, 11. März. Rüböl (unverzollt) fest, loco 61,— M.

* **Stettin** 11. März. Rüböl behauptet, per April-Mai 61,50, per September-Oktober 62,50.

* **Köln**, 11. März. Rüböl loco 63,50 per Mai 62,50 per Oktober 64,50.

* **Amsterdam**, 11. März. Rüböl loco 34,—, per Mai 32,—, per Herbst 33,25.

* **Paris**, 11 März. (Telegramm) Rüböl weichend per März 73,25, per April 73,25, per Mai-August 75,25, per September-Dezember 76,50.

Futterstoffe und Düngemittel.

* **Hamburg**, 10. März. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche 110 Mark für 1000 kg, Cocosnußkuchen, deutsche, 150—160 Mark für 1000 kg. Baumwollesaatkuchen 120—125 Mark für 1000 kg, Erdnußkuchen 135—140 Mark für 1000 kg je nach Qual, Rapskuchen 100—115 M. für 1000 kg, Leinkuchen 130—135 M. für 1000 kg Palmkernschrot 100 M. für 1000 kg.

* **Hamburg**, 10. März. Chili-Salpeter. Notirungen der Makler-Vereinigung Preise: Loko 8,80 Mark, aus Schiffen zu erwarten: im März-April 8,75 Mk., Juni-Juli 8,75 Mark, September-Oktober 8,70 Mk. Tendenz ruhiger.

Magdeburg, 10. März. Rapskuchen 11,20—12,25 Mk. für 100 kg.

* **London**, 9. März. Chili-Salpeter 8 sh. 6—7,50 d. für Ladungen an der Küste 8 sh. 6—7 d. für gewöhnliche, 9 sh. —.— d. für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 10. März. (Pol.-Präs.), Erbsen, gelbe zum Kochen 24—40 M. Speisebohnen, weiße, 25—40 Mk, Linsen 30—56 Mk, per 100 kg.

* **Berlin**, 11. März. (Amtl). Mais per 1000 kg Loco billiger. Termine niedriger. Gekündigt — t. Kündigungspreis —.— M., Loco 150—156 M. nach Qualität per diesen Monat —.— M. per April-Mai 141—140,5—141,5 bez., per Mai-Juni —.— bez.

Erbsen per 1000 kg, Kochwaare 150—189 M. Futterwaare 140—145 M. nach Qualität.

* **New-York**, 10. März. (Telegramm), Mais (New) per April 68.

* **Wien**, 10. März. Mais per Mai-Juni 6,57 Gd., 6,60 Br., per Juli-August 6,63 Gd., 6,66 Br.

* **Magdeburg**, 11. März. Erbsen, gelbe zum Kochen 17,00 bis 23,00 M., Speisebohnen, weiße, 19.— bis 32,— M., Linsen 20,— bis 44,— M. per 100 kg.

Mehl.

* **Berlin**, 11. März. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine niedriger. — Gekündigt —.— Sack, Kündigungspreis —.— M., per diesen Monat 25,45 —.— bez., per April-Mai 25,15—— bez. per Mai-Juni 24,8—,85 bez. per Juni-Juli 24,6—,65 bez. per Juli-August 24,05—,10 bez., per September-Oktober —.— bez.

* **Berlin**, 11. März. Weizenmehl. Nr. 00 28,00—26,50 Nr. 0 26,25—24,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 25,50—25,50 M., bez., do. feine Marken Nr. 0 und 1 26,50—25,50 M. bez., Nr. 0 1,5 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* **Paris**, 11. März Nachmittags. (Schlußbericht.) Mehl, matt, per März 61,20 per April 61,60, per Mai-Juni 62,25, per Mai-August 62,40.

* **New York**, 10 März. (Telegramm). Mehl 4 D. 05 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* **Hamburg**, 10. März. Kartoffelfabrikate. Tendenz Fest. Notirungen für 100 kg. Kartoffelstärke Primawaare prompt 24,25—24,75 Mk. Lieferung 24,25—24,75 Mk. Kartoffelmehl. Primawaare 23,50—24,00 Mk. Lieferung 23,50—24,00 Mk. Superiorstärke 25,00—25,50 Mk, Superiormehl 25,00 —26,00 Mk.

Stroh. Heu.

* **Berlin**, 11 März. (Pol.-Präs.) —.— Richtstroh 3,80—4,50 Mk., Heu 4,20—5,40 M. per 100 kg.

* **Magdeburg**, 11 März. Richtstroh 5,—5,50, Krummstroh 3,00—4,00 Heu 6,50—7,00 M. Alles für 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin**, 10. März. (Pol.-Präs.). Rindfleisch, v. d. Keule, 1,20—1,60 M., Bauchfleisch 1,00—1,30 M. Schweinefleisch 1,10—1,60 M., Kalbfleisch 1.00—1.60 M., Hammelfleisch 1,00—1,60 M., Butter 2.00—3.00 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2,80—5,00 M.

* **Magdeburg**, 11 März. Rindfleisch, von der Keule 1,20 bis 1,40 M., Bauchfleisch 1,10 bis 1,20 M., Schweinefleisch 1,10 bis 1,20 M., Kalbfleisch 1,10 bis 1,20 M., Hammelfleisch 1.10 bis 1,20 M. Eßbutter 2,20 bis 2,60 M. per 1 kg. Eier per Schock 3,20 bis 3,80 M.

Kartoffeln.

* **Berlin** 10. März (Pol.-Präs.). Kartoffeln per 100 kg 6,25 8,12 M

* **Magdeburg**, 11. März. Kartoffeln 6,50 bis 7,— M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Liverpool**, 11. März. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10000 B. Stetig. Tagesimport 20000 B.

* **Liverpool**, 11 März. Nachmittags 12 Uhr 10 Minuten. Baumwolle Umsatz 10000 B., davon für Spekulation u. Export 1000 B Ruhig.

Leipzig, 11. März. Notirungen von Kammzug auf Zeit: La Plata Contract B März 4,25 Mk. do B April-Mai 4,27½ Mk., do B Juni 4,30 Mk. do B Juli-August 4,32½ Mk. do B September-Oktober 4,35 Mk. do B entfernte Monate 4,37 Mk. do. C alle Monate 4,40 Mk. Umsatz Contrakt B 20000 kg. do do C 5000 kg. Tendenz kaum behauptet.

Metalle.

* **Amsterdam**, 11. März. Bancazinn 54½.

* **Breslau**, 10. März. Zink umsatzlos.

* **London**, 11. März. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig.) Zinn: Straits 90, Austral 90 Lstrl.

* **Rotterdam**, 10 März. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig. Zinn: Banka und Billiton 54 fl.

* **New York**, 10. März. Zinn Straits —.— Doll., Eisen Nr. 1 Coltness 24,50 Doll.

* **Glasgow**, 11. März. Vormittag 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh 4 d. Ruhig.

* **Glasgow** 11. März. Nachmittag. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 44 sh. 10 d.

* **London**, 11 März. Chili-Kupfer 51 per 3 Monat 51.

* **Frankfurt a. M.**, 10. März. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 134,50 Br. 132,50 G.

* **London**, 10. März. Silberbarren 45 Lstrl. Zinn, Straits 90 Lstrl. 2 f 6 d. Blei span 12 Lstrl. 10 f d. engl. 12 Lstrl. 12 f 6 d. Zink gewöhnliche Marken 23 Lstrl. 10 f d. bes. 23 Lstrl. 15 f d. Quecksilber 8 Lstrl.

* **Steinbruch**, 9. März. Das Geschäft ist unverändert. Vorrath am 6. März 90,844 Stück. Am 7. u. 8. März wurden 1884 Stück aufgetrieben, hingegen wurden abgetrieben 1441 Stück. Es verblieb demnach am 8. März ein Stand von 91,287 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: alte schwere von 46—47 Kr., mittlere schwere von —— Kr., junge schwere von 49—50 Kr., mittlere von 48—49 Kr., leichte von 48—49 Kr. Ungarische Bauernwaare mittlere von 47—48 Kr., leichte von 47—49 Kr. Serbische, schwere von 46—47 Kr. mittlere von 46 47 Kr. leichte von 45—46 Kr.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten; Martin Leist für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtliche zu Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony ½10—½11, Redakteur Leist 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) geöffnet von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse v. 11. März.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,75bz
do. do.	3½	99,26bz
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	105,80G
do. do.	3½	99,25bzG
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	101,40G
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	99,90bzG
do. Prämien-Anleihe	3½	172,75G
Berliner St.-Oblig. abgest.	3½	97,25bz
do. do. neue	3½	97,25bzG
Breslauer Stadt-Obligat.	4	102,40G
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	95,50G
Magdeburger Stadt-Anleihe	3½	— —
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3½	96,30G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	115,75G
do.	4½	110,30G
do.	4	104,60G
Kur- und Neumärkische	3½	99,00G
do. neue	3½	97,10B
Landsch. Central	4	— —
do. do.	3½	96,90bz
do. do.	3	85,80bz
Ostpreußische	3½	96,75B
Pommersche	3½	97,30bzG
do.	4	— —
Posensche, neue	4	102,00B
do. do.	3½	96,80bz
Sächsische	4	— —
Schlesische, altlandsch.	3½	97,95G
do. neue	3½	— —
Westpreußische	3½	96,75G
Rentenbriefe.		
Kur- und Neumärkische	4	103,25bG
Pommersche	4	102,80G
Preußische	4	103,00G
Sächsische	4	103,00G
Schlesische	4	103,0G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Pr. p. St.	fco.	104,50B
Cöln.-Mind. Prämien-Anl.	3½	138,00G
Sächsische Rente	3	87,80bz

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Argentinische Gold-Anleihe	5	57,50bzG
do. do. äußere	4½	50,25bzG
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	87,80bz
Egyptische Anleihe gar.	3	— —
do. do. kleine	4	98,00G
Griechische Anleihe v. 1881/84	5	90,80bzG
do. conf. Gold-Rente	4	70,0 bz
Italienische Rente	5	94,50G
Oesterreich. Silberrente	4⅕	81,60G
do. Papierrente	4⅕	— —
do. Goldrente	4	97,80bzG
do. 1860er Loose	5	126,50bzG
Portugiesische Staats-Anleihe	4½	85,60bzG
Russ.-Engl. Gold-Rente 1883	6	107,25bzG
Russische conf. Anl. v. 1875	4½	102,00bzG
do. conf. Anl. 1880	4	99,90G
do. Goldrente 1884	5	107,30G
do. Nicolai-Obl.	4	99,10G
do. III. Orient-Anl.	5	77,10B
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	178,00G
do. do. 1866	5	169,70G
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	104,00G
do. Centr.-Bder.-Pfandb.	5	94,80bz
Rumän. Staats-Rente	6	— —
do. do. fund.	5	102,50bzG
do. do. amort.	5	99,80G

	Zf.	
Ungar. Eis.-Gold-Anl. 1889	4½	102,40B
do. Gold-Rente	4	92,80bzG
Serbische Rente v. 1884	5	91,50bzG
do. do. v. 1885	5	91,75bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1889	
Aachen-Mastricht	2⅝	72,90bz
Altenburg-Zeitz	8⅘	174,75bz
Buschtiehrader Bahn	9¼	222,80bz
Dux-Bodenbach	7½	247,50G
Dortmund-Enschede St.-Pr.	4½	115,60G
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	94,50bz
Gotthardbahn	7⅕	159,20bz
Halberstadt-Blankenburg	4½	104,70bz
Mecklenb. Südbahn St.-Pr.	4	32,40bz
Mainz-Ludwigshafen	4⅔	119,70bz
Marienburg-Mlawka	⅓	66,50bzG
do. do. St.-Pr.	5	111,00bzG
Niederschles.-Märk. gar.	4	100,70G
Oesterreich. Nordwestbahn	4¾	— —
do. B. (Elbethal)	6½	103,40bz
Oesterreichische Staatsbahn	2,70	— —
do. Südbahn	1⅗	58,00bzB
Ostpreußische Südbahn	3	90,40bz
do. do. St.-Pr.	5	113,70G
Russ. Staatsbahn gar.	5*)	131,60G
do. Südwestbahn gar.	5*)	88,40bz
Saalbahn	⅓	39,00G
do. St.-Pr.	5	108,25B
Unterelb. Eb. Lit. A. St.-Pr.	4	— —
Warschau-Wiener	15	240,00bzB
Weimar-Gera	0	24,00bz
do. do. St.-Pr.	4	97,20bz
Werrabahn	3	77,25bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	101,25G
Märk.-Berg. III. A. B.	3½	97,90G
do. C.	3½	97,90G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	— —
Braunschweigische Bahn	4½	106,00bzG
Braunschw. Landeseisenbahn	4	100,25G
Breslau-Warschauer Bahn	5	— —
Cöln-Mindener IV.	4	— —
Deutsch-Nordischer Lloyd	4	99,10G
Halberstadt-Blankenburg	4	101,50bz
Lübeck-Büchen (gar.)	4	— —
Magdeb.-Halberst. (Wittenb.)	3	— —
Mainz-Ludw. 68/69 (gar.)	4	— —
do. von 1874	4	— —
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	— —
do. von 1881	4	— —
do.	3½	96,60G
Mecklenb. Fr. Franz-Bahn	3½	96,00G
Oberschlesische I.a. B.	3½	— —
do. E.	3½	97,40bzG
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
do. Serie IV.	4½	— —
do.	3½	— —
Rheinische II. Em.	3½	— —
Saalbahn	3½	— —
Weimar-Geraer	4	— —
Werrabahn	4	— —

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	101,50G
Dux-Bodenbach II.	5	92,00G
do. do. III. Gold	5	105,30B
Dux-Prag. Gold	5	106,90G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	88,40G
Kaschau-Oderberg Gold	4	98,50B
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	86,30bz
do. do. von 1874	3	82,50G
do. do. Erg.-Netz	3	82,50B
Oesterreich. Nordwestbahn	5	95,25bz
do. do. La. B.	5	93,70G
do. do. Gold	5	107,40bz
Oesterreich. Südbahn	3	68,20bz
do. do.	5	105,60bz
Reichenberg-Pardub., Gold	5	102,10G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	89,70B
do. do. Gold	5	102,75bzB
Große Russ. Staatsb. gar.	3	— —
Iwangorod-Dombrowo gar.	4½	102,20etwbzG
Kursk-Kiew gar.	4	— —
Mosco-Rjäsan gar.	4	95,60etwbzG
Rjasan-Koslow gar.	4	94,50B
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	96,60bzG
Transcaucasische gar.	3	84,70etwbzG
Warschau-Wiener II.	5	98,75bz
Gotthardbahn IV.	5	— —

Bank-, Hypoth.- u. Creditb.-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., ausgen Reichsbank 4½%.

	Dividende 1889	
Anh.-Dessauer Landesbank	8½	140,75G
Berliner Handels-Ges.	12	157,50B
Braunschw. Hann. Hypoth.	5	104,10G
Darmstädter Bank	10½	— —
Deutsche Bank	10	161,50B
Deutsche Genossensch.-Bank	8	124,75G
Disconto-Gesellschaft	14	208,30bz
Dresdner Bank	11	158,50bz
Geraer Hand.- u. Cred.-B.	6	17,00bzG
Gothaer Privatbank	6	117,25bz
do Grundcreditbank	0	90,90bzG
do. junge 40 % E.	0	95,00bzG
Leipziger Bank	7½	127,50G
do. Credit-Anstalt	12	201,00bzG
Magdeburger Bankverein	6	112,60G
do. Privatbank	5⅔	104,60G
Maklerbank	9	124,75bzG
Mitteldeutsche Creditbank	7	111,25G
Nationalbank f. D.	10	137,90bz
Oesterreich. Credit	10⅝	— —
Preuß. Bodencredit-Bank	6½	122,25B
do. Centralbodencr. 50% E.	10	154,00bzG
Pomm. Hyp.-Vorz.-Act.	—	107,50bzG
Preuß. Hypoth.-Bank	6½	121,50bzG
Reichsbank	7	141,50etwbzG
Sächsische Bank	5	114,10bz
Weimarische Bank	8½	c. 139,50bz

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	4	101,70B
Braunschw.-Hannover	4	109,40bz
Deutsche Grundschuld-Bank	4	100,80bzG
do. do.	3½	95,40bzG
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV—VI.	5	110,80G
do.	4	101,10bzG
Gothaer Prämien I. Emiss.	3½	113,00bz
do. II.	3½	109,00G
do. Grunder. III. rückz. 110	3½	100,60bzG
IV., do. 110	3½	98,40G
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.	4	126,50G
Meining. Loose	—	27,75bz
Pomm. Hyp.-B. III. u. VI. E.	4	100,50bzG
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	113,40bz
do. III, V u. VI. " 100	5	107,50bz
do. " 100	5	107,50bz
do. " 115	4½	114,50G
do. " 100	4	100,50G
Preuß. Centralbodencr.-Bk., rückz. 100	4	101,40bz
do. " 100	3½	94,90bzG
Preuß. Hyp.-Bk. " 120	4½	113,75G
do. " 110	5	— —
do. " 100	4	101,00bzG
do. " 106	3½	95,50bzG
Süddeutsche Bodencr.	4	100,90bzB

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende 1889	
Anhalter Maschinenb.-A.	7	103,00bzG
Ascherslebener Kaliwerke	10	135,60G
Berlin-Anh. Masch.	11	129,50G
Berl. Masch. Schwartzkopff	—	267,50bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	8	142,00B
Deutsche Cont.-Gas.	10	166,00B
Glauziger Zuckerfabr.	8⅔	119,75bzG
Greppiner Werke	6½	100,75G
Gruson-Werk	—	152,75bzG
Hallesche Maschinenfabrik	32	305,00G
Hildebrand'sche Mühlenwerke	—	145,90bzB
Kette, Elbschiffs.-Ges.	2	71,60G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	5	110,50G
Leopoldshall, chem. Fabr.	—	90,10bzG
Magdeburger Allg. Gas	4½	90,00G
Magdeburger Baubank	12	— —
Magdeburger Straßenbahn	10	199,60B
Nordhäuser Tapetenfabrik	7½	128,60G
Pommersche Maschinen	5	86,00bzG
Staßfurt, chem. Fabrik	8	135,75bz
Sudenburger Masch.-Fabr.	20	277,50bz
Zeitzer Maschinenfabrik	20	238,00G

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	8	94,75bz
Bochum. Gußstahl	10	132,20bz
Consolidirte Marie	—	64,50G
Donnersmarckhütte	4	84,25bzG
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	4	72,40bzG
Gelsenkirchener	7	165,50bz
Harpener Bergwerke	15	175,90bz
Harzer Eisenwerke conv.	—	15,00etwbzG
do. St.-Pr.	—	34,50bzG
Hörder Hütten	—	14,00G
Königs- und Laurahütte	11	126,00bz
Lauchhammer	9¾	108,00G
Magdeburger Bergwerke	9	233,00B
do. St.-Pr. B.	9	232,00B
Riebeck, Montan-Werke	15	186,00G
Rositz, Braunkohlen-Werke	5¼	82,00bzG
Sächs. Gußstahl	16⅔	166,00G
Sächs.-Thür. Braunkohlen	9	— —
do. do. St.-Pr.	9	— —
Thale, Eisenbahn-St.-Pr.	14	129,75G
Westeregeln Alkali	10	150,25G

Bankdisconto in

Amsterdam	3	London	3
Berlin	3	Paris	3
do. Lombard	3½u4	Petersburg	4½
do. Privatdisc.	2¾	Wien	4
Brüssel	3		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168,60bz
do.	100 Fl.	2 M.	2½	167,95bz
London	1 Lstr.	8 T.	5	20,365bz
do.	1 Lstr.	3 M.	5	20,25bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,65bzG
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,35bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5½	239,50bz
do.	100 S.-R.	3 M.	5½	238,20bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	5	177,15bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	5	176,35bz

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,1775G
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,15bz
Souvereigns	per St.	20,33G
Englische Banknoten	per Lstr.	20,375G
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	80,90bz
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	177,35bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		177,25bz
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	235,95bz

Leipziger Börse v. 11. März.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	96,00G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	96,00G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. v. 59 67 (cv.)	4	101,50B
do. von 1875 (cv.)	4	101,50B
do. von 1882	4	101,50B
do. von 1879	4½	103,00B
Altenburg-Zeitz	4	— —
Aussig-Teplitz	4	465,00B
Leipziger Bank do. 7½%	4	127,60B
do. Credit- u. Sparbank	4	128,60B
Cröllw. Schuldverschreibungen		— —
Hallesche Straßenbahn Div. v. 89 6%	4	125,60G
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. 89 8%		123,50G
Thür. Gasges. Leipz. St.-A.	4	152,00B
Zuckerraffinerie Halle Div. 89/90 16%	4	150,50G
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	102,85G
Buschtiehrader do. v. 72	5	93,60B
Graz-Köflacher do. v. 72	5	91,60B
Prag-Turnauer do.	5	98,00B
Dörstewitz-Rattm. Br.-J.-A. Div. 89/90 3%	4	85,00G
Zeitzer Par.- u. Solar.-Fabr. Div. 89/90 7%	4	109,00G
Mansfelder Kuxe	fco.	831,00G

Julius Becker, Bankgeschäft, Halle a. S., Alte Promenade 4e, An- u. Verkauf von Werthpapieren, Ausführung von Speculations-Aufträgen, Effecten-Versich. u. Kontrole etc. etc. zu den günst. Bedingungen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189103131-17/fragment/page=0004